

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Waizen u. der Bürgermeister zu Bischofswerda u. Neukirch (L.) bestellbarste Blatt u. enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. an. Behörden.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postfach-Konto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsbank Bischofswerda Konto Nr. 64



Ergebnisse der Wahl zum Reichstagen am 12. September 1933. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) hat die absolute Mehrheit erreicht.

Verleger: Friedrich May, Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle von Betriebsstörungen oder Unterbrechung der Veröffentlichung durch höhere Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einpolige Millimeterzeile 8 Rpf. Im Zeitteil die 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpf. Nach dem nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 211

Freitag, den 9. September 1938

93. Jahrgang

Sackelzug von 80000 Politischen Leitern

Nürnberg, 8. Sept. Von der Deutschherrschaft bewegt sich am Donnerstagabend der traditionell gewordene Sackelzug der Politischen Leiter durch das mit Tausenden von Lichtern illuminierte Nürnberg. Der Höhepunkt war der Vorüberzug vor dem Führer am Deutschen Hof, wo sich auch sämtliche Reichs- und Gauleiter versammelt hatten. In dem Sackelzug nahmen 80000 Politische Leiter teil.

Der erste von höchstem Ränge begünstigte Tag des diesjährigen Reichsparteitagelages neigt sich dem Ende zu, als die in 17 Lagern am Rande der Stadt untergebrachten 80000 Politischen Leiter zur Deutschherrschaft, dem Ausgangspunkt des Sackelzuges, mit fröhlichem Gesang marschieren. Gegen 8 Uhr leuchten wie auf ein geheimes Kommando die vielen, die in tausend roten Lichter in den Fenstern auf, die Schimmerer straßen die herrlichen Baudenkmäler an und tauchen Fahnengruppen und die malarischen Ecken der Stadt in ein Meer von Licht. Zur selben Minute entzündeten sich in der Deutschherrschaft die ersten Sackel, und langsam perlt dann das Feuer in zwei gelb leuchtenden Bändern durch die Stadt. Ganz Nürnberg ist auf den Beinen und bildet eine dicke Mauer in den Marschstraßen. Durch die froh gestimmte Menge gehen dann die politischen Offiziere des Führers aus allen Gauen Deutschlands, dicht gefasst, eine lange weithin leuchtende Straße bildend.

Inzwischen hatten sich vor dem „Deutschen Hof“ sämtliche Reichs- u. Gauleiter, das Führerkorps der Ordensburgen und zahlreiche leitende Männer der Partei und ihrer Gliederungen versammelt. Als der Sackelzug in den Frauentorgraben einbiegt, hebt der Musikzug der Ordensburg Sonthofen mit Märschen ein. Der Führer tritt aus dem „Deutschen Hof“ heraus, umhüllt von der seit Stunden barrenden Menschenmenge. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley führt seine Politischen Leiter am Führer vorbei. Er begrüßt sich dann auf den Balkon zum Führer und meldet den Sackelzug. Gau um Gau zieht vorüber, an der Spitze die Kämpfer aus dem Bande Oesterreich, der Heimat des Führers. Beugenden Auges schauen alle 80000 Mann zum Führer hinauf, der mit erhobener Rechten grüßt. Hinter dem Führer stehen Rudolf Heß und Dr. Ley. Den Abschluß des Sackelzuges bilden die Junker der Ordensburgen.

Wahrlich ein märchenhaftes Bild! Im Hintergrund die in bengalisches Rot gelauchte alte Stadtmauer, von der sich die Zinnen am Abendhimmel abheben. Dann die angestrahelten Säulen im Fahnenhimmel! Am Horizont ragt in bezaubernder Schönheit die taghell beleuchtete Burg aus dem Dunkel der Nacht heraus.

So hält Nürnberg in seinem festlichsten Kleid seine Gäste noch viele Stunden in Frohsinn und Fröhlichkeit zusammen.

Woche höchster Spannungen

Gefährliche Haufe in falschen Gerüchten — Die Warnung von Märch-Osttrau — Englands Palästina-Politik empört die Araber — Ibn Saud droht mit dem Einmarsch — Französische Vorkehrungen in Nordafrika — Nürnberg arbeitet am Frieden

Seit den Tagen des Oesterreich-Anschlusses ist den spannungsreichen Wochen des Abessinien-Krieges ist keine Woche so turbulent verlaufen wie die letzte. Ein Zustand höchster Nervosität hat sich vieler europäischer Staatsmänner und Nationen bemächtigt. Die Auslandspresse überfüllt sich in Meldungen, die von geschickten Drahtziehern über verschiedene Hauptstädte lanciert werden. Es stört sie dabei nicht, daß sie viele dieser Gerüchte, die aus der blauen Luft herorgewandert waren, sehr bald wieder dementieren mußte. Sie gerüchelt und dementiert fast im gleichen Atemzuge unentwegt weiter. Selbst die englische Regierung ist der von ihr abhängigen Redaktionen nicht sicher. Nachdem die „Times“ noch eben mit Schamlosigkeit von der „Verständigungsvereinbarung“ in Prag gesprochen hatte, feuert der Leitartikel ihrer nächsten Nummer: „Gebt um Gotteswillen dem Reich die deutschen Gebiete Böhmens. Diese Lösung wäre schon vor zwei Jahrzehnten die vernünftigste gewesen!“ Selbstverständlich jagt Prag sofort seinen Londoner Gesandten Masaryk ins Londoner Außenamt. Natürlich wird sofort dementiert. Aber die Bereitschaft zu ähnlichen Extratouren ist unverkennbar. Frankreich fühlt die betonüberfüllte Maginotlinie bedroht und wirft technische „Spezialreserven“ in deren Unterstände. Ueber dem Balkan brauen Gerüchte und fassen von einer seltsamen Annäherung zwischen Rumänien und dem bestimmt königstreuen Sowjetrußland. Indes spricht Adolf Hitler vor strahlenden jungen deutschen Menschen in Nürnberg über die stolze Abwehrkraft unserer Nation, erörtert er die Probleme politischer Führung und künstlerischer Wahrheit. Das hindert nicht, daß in Märch-Osttrau wild gewordene Gendarmen über deutsche Abgeordnete herfallen, daß im Nürnberg Diplomatenzug eine Nacht hindurch die anwesenden Vertreter der Weltmächte den Himmel einbrechen sehen. Man darf sagen, es gibt keine Ueberrasschung, die nicht zusammenkombiniert und geglaubt würde. Und warum das alles? Weil ausgerechnet der tschecho-slowakische Staat nicht die Bilanz seiner eigenen traurigen Unzulänglichkeit ziehen will, weil er weiter bohrt und hegt und weil tausend andere Weltstetmacher und Heher in anderen Nationen dieses sinnlose Angehen gegen eine Zeitentwicklung als tschechischen Heroismus und Klugheit preisen.

Die Rechnung, die dem aufgeregten Europa außerhalb Deutschlands für diese sinnlosen Nervenzuckungen präsentiert wird, ist schon heute alles andere als erfreulich. Ueber der Tschecho-Slowakei vergißt die Welt Entwicklungen, die für die letzte Woche mindestens ebenso bemerkenswert waren. Statt nach Palästina, wo im großen Stil erschossen wird, blickt man allein nach Prag. Man will ablenken und merkt in England nicht, daß man durch Duldung des tschechischen Nationalwahns seine eigenen Positionen an anderen Stellen der Welt gefährdet. Gerade die arabische Frage zeigt, zu welchen Belastungen die ewige Freundschaft Englands für das Judentum führt. Wie aus Kairo gemeldet wurde, hat Ibn Saud, der zielbewußte Herrscher des sogenannten saudischen Arabiens, während der großen Stammesversammlung der arabischen Häuptlinge den Schwur ausgesprochen, daß er den Arabern Palästina zu Hilfe kommen werde. Im Verlauf der impolanten Versammlung erklärte der wahabistische Herrscher: „Palästina ist die Pupille des Auges für die Araber und ich werde nicht mehr in Frieden schlafen und nicht mehr ruhig leben, solange noch Araber bedrückt werden.“ Wie verlautet, wollten die Stammeshäuptlinge Ibn Saud zum sofortigen Einmarsch in das auch für die Araber heilige Land bewegen. Ibn Saud erwiderte jedoch, daß er sich mit seinen diplomatischen Vertretern im Irak beraten habe, um in allem eine gemeinsame Haltung der beiden Länder in der Palästina-Frage einzunehmen. Aber er fügte hinzu: „Wenn der Imperialismus der Fremden unsere Ratschläge verwirft, so schwöre ich, daß ich Euch nicht verhindern werde, die Pflicht zu erfüllen, die der Islam uns auferlegt. Ich selbst werde mit Euch in Palästina sein.“

Diese Worte Ibn Sauds, die von der Zeitung „Nas“ in Bassora wörtlich wiedergegeben wurden, zeigen deutlich, wie sehr sich die Palästina-Frage inzwischen zugespitzt hat. Das Blatt meldet, Ibn Saud habe, während er den Schwur sprach, vor innerer Erregung laut geschluchzt. Im übrigen hat der wahabistische Herrscher im Verlaufe des Kongresses auch von einer notwendigen gemeinschaftlichen Lösung der syrischen Alexanderfrage im sogenannten Sandhschat gesprochen. Auch hier sind die Araber mit den Lösungsversuchen, die von den Franzosen und den Türken ausgehandelt worden sind, keineswegs einverstanden.

Diese Beunruhigung der arabischen Welt zeigt deutlich, welche Ausmaße die von den westlichen Groß-

Mehr Zurückhaltung gegen Prag in Paris

Auch französische Presse erörtert Abtrennung der Sudetengebiete — Diskussion über den Vorschlag der „Times“

Paris, 9. September. Die Entwicklung der internationalen Lage — das sudetendeutsche Problem bildet hierbei anhaltend den Mittelpunkt — wird in der französischen Morgenpresse mit größerer Zurückhaltung betrachtet, wenn auch vor allem die linksgerichteten Blätter die sudetendeutsche Frage weiterhin in tschechenfreundlichem Sinne behandeln und dabei einen höchst unangebrachten Optimismus entwickeln. Daneben fehlt es am Freitag auch nicht an Pressestimmen, die der Wahrheit näherzukommen suchen.

Scharfe Abfuhr der Gerüchtmacher

So wendet sich der Außenpolitiker des rechtsstehenden „Reit Journal“ in scharfer Form gegen die unqualifizierbaren Manöver einer gewissen französischen Presse. Er erklärt unter gewisser Anspielung auf das „Deuxième“, daß die über geschnappten Saisons, die sich täglich in den Vorjimmern der führenden Persönlichkeiten herumtreiben und sich rühmen, die Gedanken des Führers, die Ueberlegungen des Reichsaußenministers, die Absichten des deutschen Generalstabes und die geheimsten Pläne der englischen Regierung zu kennen, die gerade in dieser Zeit der Spannung und Beunruhigung die alarmierendsten Voraussagen machen, eine öffentliche exemplarische Bestrafung verdienen.

Für die Behandlung des sudetendeutschen Problems übergehend, gibt „Reit Journal“ seiner Meinung u. a. dahin gehend Ausdruck, daß die neuen sudetendeutschen Forderungen als ein Zeichen des guten Willens und des Wunsches einer Verständigung aufzufassen seien.

Für Abtrennung der Sudetengebiete

Der rechtsintelligente „Jour“ tritt für eine radikale Lösung der sudetendeutschen Frage ein. Der gesunde Menschenverstand müsse sagen, daß die Sudetendeutschen sich in einem mit Frankreich verbündeten demokratischen Staat nicht ruhig verhalten würden, da sie dazu neigten, das nationalsozialistische Regime zu bewundern und ihm zu folgen. Selbst wenn man den augenblicklichen Forderungen weitestgehend Genugtuung gebe, so werde man in sechs Monaten doch wieder von vorn anfangen müssen. Unter diesen Umständen müsse man sich fragen, warum nicht gleich jetzt zum Ziel gegangen und die Neutralisierung dieses Agglomerates verschiedener Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei verkündet werde. Eine solche Lösung habe Ausichten, den Frieden zumindest für eine gewisse Zeit sicherzustellen.

Die radikalsozialistische „Republique“ kommt noch einmal auf die Forderung der „Times“ zu sprechen, die bekanntlich darauf hinausging, das sudetendeutsche Gebiet dem Reich anzugliedern. Das Blatt glaubt in diesem Zusammenhang nicht an die Aufrichtigkeit der Erklärung des englischen Außenministers, wonach die Stellungnahme der „Times“ in keiner Weise die Ansicht der Londoner Regierung entspreche. Bei den Ausführungen der „Times“, so schreibt die „Republique“, dürfte es sich vielmehr um einen Versuchsballon gehandelt haben, um die öffentliche Meinung in England auf einen Rückzug der englischen Regierung für den Fall vorzubereiten, daß die Bemühungen Lord Runcimans einen Mißerfolg erleiden und daß es sich als unmöglich erweisen sollte, in demselben Staat Tschechen und Deutsche unter demselben Gesetz, das dieselben militärischen Verpflichtungen enthalte, zusammenleben zu lassen. Man könne in einer für Europa so ernsten Stunde nicht verstehen, wie eine große Zeitung, die

der Regierung ihres Landes nahestehe, es sich erlaubt hätte, ohne vorher Fühlung mit dieser Regierung genommen zu haben und ohne sich vorher darüber vergewissert zu haben, daß die von ihr verbreiteten Gedankenengänge den englischen Interessen nicht schädlich seien, die Pläne und die Diplomatie des Londoner Kabinetts zu durchkreuzen. Man dürfe deshalb der amtlichen Verlautbarung des englischen Außenministers und nicht blindes Vertrauen schenken. Im Grunde handele es sich bei der sudetendeutschen Frage darum, ob es möglich sei, daß Deutsche und Tschechen sich im Rahmen des tschecho-slowakischen Staates verständlich und denselben Verpflichtungen — einschließlich der militärischen — gehorchen können.

Wenn dies verneint werden müsse, wie dies die „Times“ voraussetzt, so würde die von der englischen Zeitung vorgeschlagene Regelung das Verdienst haben, die Weltöffentlichkeit über das Mißverhältnis und die Meinungsverschiedenheiten zwischen Sudetendeutschen und Tschechen zum Nachdenken zu veranlassen.

Der „Excelsior“ sieht die Wurzel des Dramas in der Tatsache, daß die tschechischen und militärischen Grenzen und infolgedessen auch die politischen Grenzen in der Tschecho-Slowakei nicht dieselben seien. Es gebe deshalb keinen anderen Ausweg, als der Bevölkerung deutschen Ursprungs und deutscher Kultur eine weitgehende Selbstverwaltung auszugestehen. Diese Selbstverwaltung habe aber nur dann einen Wert, wenn die Selbstverwaltung auf beiden Seiten offen und ehrlich durchgeführt werde.

Die „Times“ hält ihren Vorschlag aufrecht

Grenzrevision ein dauerhaftes Lösungsergebnis

London, 9. Sept. Auch am Freitag bildet die tschechische Krise wieder das einzige Thema für die Leitartikel der Londoner Morgenpresse. Die „Times“ stellt hierzu u. a. fest, daß die Lage in Mitteleuropa nicht pöthlich beunruhigt worden sei. Sie bleibe wie seit Jahren mit ersten Schwierigkeiten angefüllt.

In diesem Zusammenhang sei es wirklich grotesk, daß so viel Unwillen wegen der von der „Times“ schon mehrfach gemachten Anregung der Abtrennung des sudetendeutschen Gebietes ausgeübt worden sei. Eine Grenzrevision sei durchaus nicht völlig von der Hand zu weisen, sondern ein durchaus mögliches Ergebnis auszusprechen. Es sei das zwar keine Lösung, für die sich irgend jemand wirklich begeistern könnte. Aber die Aussicht auf endlose künstliche Unruhen sei ein starkes Argument für eine an sich nicht populäre Veränderung. So komme man zu der Ansicht, daß hier eine Gefahr für die Ermöglichung einer Vereinigung mit friedlichen Mitteln schon etwas vorliege, was man zu einer der Ungerechtigkeiten des aufstrebenden Friedensvertrages rechne. Auf jeden Fall lohne keine Lösung, wenn sie nur darauf berechnet sei, für einige Monate zu halten.

Die Hoffnung auf einen dauernden Frieden müsse ein Ziel nicht nur für die Tschechen und die Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei, sondern für jede andere Nation sein, die davon berührt werden könnte. Wenn man zu einem Abkommen gelangen könnte, unter dem die Tschecho-Slowakei ein souveräner Staat in seiner gegenwärtigen Form bleibe und den Sudetendeutschen die Selbstregierung zubilligen würde, auf die sie innerhalb eines solchen Staates Anspruch hätten, dann sei das ohne Zweifel der unergieblichste bessere Weg. Aber man dürfe keinen anderen Weg völlig ausschließen, wenn er einen Ausweg aus einem ständigen Streik biete, in dem der Rest der Welt früher oder später zwangsläufig verwickelt werden könnte.

über unauß...
Druck und...
Ablauf von...
eines Sub...
niemals in...
symmetrisch...
u. beängst...
gab die...
adens und...
Kumors...
seiner Art...
weitestgeh...
kennt. Der...
gramm bei...
herdem er...
Jahreshefte...
reicht hatte...
und ohne

en

erfol Nam

en

Aronen...
Gulden...
Franken...
Franken...
1927

fin

ie

7. 9.

Brief

13,86
0,835
42,11
0,147
8,053
58,82
47,10
12,08
88,27
5,315
6,782
2,857
135,11
14,97
53,82
18,11
0,703
8,708
2,493
48,85
42,02
80,59
47,10
10,94
82,18
56,58
6,612
1,982
1,041
2,488

ofwerda

140,—
110,76
168,—
80,25
318,—
90,5
118,25
128,—
136,—
108,25
71,—
83,25
128,5
180,—
60,5
154,—
142,—
100,—
100,—
100,—
100,—
100,—
129,—
—
—
—
143,50
144,—
118,—
95,—
184,75
99,50
140,—
134,25
123,50
94,7
116,75
106,75
113,50
106,—
178,7
102,50
—

machten veranlaßte Politik eines „Reffeltreibens“ gegen die sogenannten faschistischen Staaten bereits angenommen hat. Auch in Ägypten und Nordafrika kann von einer wirklichen Ruhe nicht die Rede sein. Was aber macht Frankreich in diesem Augenblick? Statt zu beruhigen, sieht es in aufgeregtester Form seinen Generalresidenten in Tunis und seine Gouverneure von Algerien und Marokko nach Nordafrika zurück. Es trifft auch an der tunesischen Grenze jene berühmten militärischen „Schutzmaßnahmen“, die von den Bewohnern dieser Gebiete nur als verdeckte Drohung gegen Italien und Nationalspanien empfunden werden können.

Die Bilanz der letzten Woche ist also keineswegs erfreulich. Sie stellt einen fessamen Kommentar zu der inneren Haltung der westlichen Demokratien dar, die zwar in London in den Hauptkirchen für den Frieden beten, die aber zugleich für diesen Frieden in einer Weise aufrufen, die an gesunde und echte Friedensabsichten nur mit Einschränkungen glauben läßt. Wenn trotzdem das deutsche Volk bei allem Ernst der Lage mit Zuversicht und Ruhe die allgemeine Nervosität an sich abgleiten ließ, so darf diese feste Haltung zu einem guten Teil auf das Konto des Nürnberger Reichsparteitages gebucht werden. Die Worte, die hier gesprochen wurden, die Kundgebungen geschlossenen nationalen Willens, die hier erfolgen, waren von der Kriegsbegeisterung der fremden Gerüchtemacher meilenweit entfernt. Was in Nürnberg geschah, war ein Bekenntnis der Kraft, aber auch der überzeugtesten Rechtsgefinnung. In Nürnberg wurde nicht für den Krieg, sondern für den Frieden gearbeitet. Wir wollen hoffen, daß dieser klare politische Kurs auch allmählich die anderen, und nicht zuletzt das unruhige Prag, nach der nervösen Friedensballade wieder zur Vernunft zurückführt.

Italien und die sudetendeutsche Frage

Volle Solidarität mit Deutschland
Rom, 9. September. Die hochoffizielle „Informazione Diplomatica“ nimmt in einer solchen erschlaffenen Ausgabe zu der derzeitigen Lage Stellung, wobei es u. a. heißt: In verantwortlichen Kreisen Roms verfolgt man mit größter Aufmerksamkeit und zugleich mit der größten Ruhe die Entwicklung der Lage im Konflikt zwischen der Sudetendeutschen Partei — die 3 1/2 Millionen in der Tschecho-Slowakei lebender Deutschen vertritt — und der Prager Regierung. Gemäß der Politik der Achse war und ist Italiens Haltung eindeutig für die von Benito in den bekannten acht Karlsbader Punkten aufgestellten Forderungen. Den verantwortlichen Kreisen Roms erscheint es klar, daß in der sudetendeutschen Frage Fremde und unverantwortliche Kräfte am Werk sind, die von Moskau und Paris abhängen und den Widerstand der Prager Regierung versteifen, indem sie die Möglichkeit von — vielleicht zweifelhaften! — Hilfestellungen durchblicken lassen und die Gegensätze auf das Gebiet der entgegengesetzten Ideologien verschieben. In den verantwortlichen römischen Kreisen wird die Haltung des deutschen Volkes — im besonderen gegenüber der französischen Teilmobilisierung — und die Zurückhaltung sehr gewürdigt, die der Führer in seiner Botschaft an den Nürnberger Parteitag bewiesen hat.

Wenn Prag sich den Tatsachen fügt, ist es möglich, eine größere Krise zu vermeiden. Die Haltung Italiens in der sudetendeutschen Frage wurde in den Besprechungen festgelegt, die der Führer in Rom mit dem Duce hatte. Italien ist weder zur Einberufung von Reservistenjahrgängen übergegangen, noch hat es andere militärische Maßnahmen getroffen, vor allem, weil es, falls nicht die Aktion der demokratischen heberischen Strömungen die Oberhand gewinnt, eine Verständigung noch für möglich hält, und weil seine innere Struktur ihm erlaubt, jeder Möglichkeit sofort entgegenzutreten.

Mailand, 9. September. (Eig. Funkmeldung.) Die Stellungnahme Italiens zur sudetendeutschen Frage, die in der „Informazione Diplomatica“ niedergelegt wurde, nimmt in der norditalienischen Presse heute den ersten Platz ein. Der Wortlaut der Erklärungen wird von sämtlichen Blättern in Schlagzeilen und Fettdruck an die Spitze der Titelseite gestellt. Der „Corriere della Sera“ erklärt, Italien sei den Forderungen Benito's durchaus günstig gesinnt. Der „Popolo d'Italia“ stellt an die Spitze seiner Ausführungen die Erwähnung der Tatsache, daß die Haltung Italiens in der sudetendeutschen Frage in den römischen Besprechungen zwischen Mussolini und dem Führer festgelegt wurde. Die Turiner „Stampa“ erklärt, daß Italien mit Deutschland in voller Solidarität handle.

„Umbau des tschechischen Staates dringend notwendig“

Die polnische Presse über die gemeinsame Beratung der unterdrückten Volksgruppen
Warschau, 9. Sept. (E. F.) Die polnische Presse veröffentlicht einen Bericht der polnischen Telegrammagentur über die gestrige gemeinsame Sitzung der Vertreter des Politischen Ausschusses der Sudetendeutschen Partei, der Slowakischen Partei, der Vereinigung der ungarischen Verbände und der polnischen Organisationen. In der Veranstaltung, die in großer Aufmachung wiedergegeben wird, wird festgestellt, daß die Versammelten völlig übereinstimmend hinsichtlich der Notwendigkeit eines dringenden Umbaus des tschechischen Staates und einer Regelung der Nationalitätenfrage. „Kurjer Warszawski“ unterstreicht, daß die Schaffung einer gemeinsamen Antifaschistenfront zweifelsohne einen wesentlichen Einfluß auf den weiteren Verhandlungsprozess in Prag ausüben werde. „Głos Poranny“ schreibt in einer Meldung aus Prag, die tschechische Regierung befindet sich jetzt in einer außerordentlich schwierigen Bedrängnis, zumal eine erhebliche Meinungsverschiedenheit zwischen Ministerpräsident Hodza und dem Staatspräsidenten Beneš besteht. Hinzu komme, daß der durch die tschechische Presse seit Monaten ausgeputzte Rod eine immer bedrohlichere Stellung einnehme und die Regierung sich aus Angst vor der Straße scheue, etwaigen vernünftigen Vorschlägen von dritter Seite nachzugeben.

Die nationalspanische Presse brandmarkt das „kleinliche Getöse französischer Heher“

Bilbao, 9. Sept. (E. F.) In den außenpolitischen Betrachtungen zahlreicher nationalspanischer Blätter wird die in Frankreich herrschende Unruhe und Zerissenheit der gesammelten Kraft Großdeutschlands gegenübergestellt. In ihrem Leitartikel unter der Überschrift „Ruhige Sicherheit und Hygiene“ untersucht die in San Sebastian erscheinende Zeitung „Unidad“ die Gründe, die Frankreich zur Einleitung militärischer Maßnahmen führten. Immer, wenn die innerpolitische Lage Frankreichs gefährlich wird, so sagt das Blatt, werde der Rinderseuch eine „deutschen Gefahr“ mobilisiert. Die offensichtliche Korruption, die endlosen Streits, die Ausschüttung der Währung und die Unterbilanz des Haushalts führten die Regierung in eine Sackgasse. Um sich heraus zu retten, liebäugelten gewisse französische Kreise sogar mit dem Gedanken eines Krieges an der Seite Sow-

jetruhlands, um den Zusammenbruch der Volksfrontregierung zu verhindern. Was sei einfacher, als die Waage von der „deutschen Gefahr“ aufzuliegen, um die Franzosen zu überzeugen, daß es ihre Pflicht sei, für Stoba ins Feld zu ziehen, und so eine Kriegsatomosphäre zu schaffen, die die Aufmerksamkeit von der inneren Entwicklung ablenke. Demgegenüber sei ein einigtes Deutschland in Nürnberg versammelt, um Rechenschaft abzulegen über die Erfolge des letzten Jahres. Das kleinliche Getöse französischer Heher lasse die Größe des Wertes Rod's nicht nur noch monumentaler wirken.

Schwere Erbitterung in Komotau

Sudetendeutsche als Freiwild
Prag, 8. September. Der Stadtrat von Komotau hat angelehnt der ständigen schweren Ausschreitungen der dortigen Garnison folgende Entschlüsselung gefaßt:

In der letzten Zeit wurden in Komotau wiederholt in der Nacht Einwohner deutscher Nationalität auf der Straße von Soldaten der hiesigen Garnison angehalten und

Bastonnaden zur Erpressung von Geständnissen

Politische Untersuchungshäftlinge von Tscheken aufs schwerste mißhandelt
Prag, 8. September. Das Pressamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Der Politische Ausschuss der Sudetendeutschen Partei hat heute in einer außerordentlichen Sitzung Beschwerden behandelt, die sich gerade in letzter Zeit wieder häuften und beweisen, daß Untersuchungs-häftlinge in politischen Strafverfahren schweren Mißhandlungen ausgesetzt werden. Der Politische Ausschuss hat aus Anlaß der Mährisch-Ostrauer Zwischenfälle eine Generaluntersuchung des gesamten bei den Parteifreunden eingelaufenen Materials durchgeführt und die Frage der Legalität der Tschecho-Slowakischen Justizpraxis geprüft. Im Anschluß daran erstattete der Leiter des Amtes für Rechtspolitische Kontrolle, Abg. Dr. Reunwirth, der gestern in besonderem Auftrag die letzten Vorfälle bei der Polizeidirektion in Mährisch-Ostrau untersucht hatte, einen Bericht. Ohne vorläufig Einzelheiten über die in Mährisch-Ostrau geschehenen Mißhandlungen zu veröffentlichen, stellte der Politische Ausschuss allgemein fest, daß Untersuchungs-häftlinge gesetzwidrig unterworfen wurden, daß seit mehr als Jahresfrist politische Untersuchungshäftlinge nichtschlüssiger Vollzugsbehörden schwersten Mißhandlungen ausgesetzt sind. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß u. a. als Mittel zur Erpressung von Geständnissen Bastonnaden und das Verprügeln zugeordnet Häftlinge mit Gummischlägeln angewandt werden. Aus der Tatsache, daß die ungeheuerlichen Methoden gleichzeitig bei verschiedenen Untersuchungsstellen, wie in Wilsen, Prag, Olmütz erweisenermaßen angewandt werden, geht hervor, daß diese Methoden auf Einflußnahme bestimmter interessierter Stellen zurückzuführen sind.

Die Sudetendeutsche Partei erblickt die politische Bedeutung dieser Einflußnahme im besonderen darin, daß sie im gegenwärtigen Augenblick erfolgt, obwohl die Sudetendeutsche Partei durch ihre berufenen Vertreter seit Jahr und Tag die zuständigen Stellen auf die unhaltbaren Verhältnisse aufmerksam gemacht hat und der Ministerpräsident und der Innenminister zu wiederholten Beschwerden Untersuchung und Abstellung versprochen haben. Die fortgesetzte Anwendung dieser Methoden bis in die jüngste Zeit beweist, daß Ministerpräsident und Innenminister das aufgezeigte System nicht verhindern konnten. Andererseits muß in diesem Zusammenhang festgestellt werden, daß der Ministerpräsident nicht in der Lage war, die Eintragung auch nur eines einzigen Anwalts der Sudetendeutschen Partei in die Sonderlisten der Militärverratsverteidiger zu erreichen.

Ungeklärter Tod eines sudetendeutschen Soldaten

Der sudetendeutsche Amtswalter Alfred Knoll, Sohn eines Landwirts in Langenstein bei Römerstadt, war zu einer Waffenübung bei einem tschechischen Infanterieregiment einberufen worden. Nach drei Tagen wurde dem Vater mitgeteilt, daß sein Sohn verstorben sei. Er habe sich angeblich aus dem Juge getötet. Der Vater konnte nur feststellen, daß sein Sohn eine Schadelwunde hatte, daß er sonst unverletzt gewesen sei und daß auch seine Kleider nicht beschädigt seien.

Die Untersuchung der Leiche durch einen sudetendeutschen Arzt wurde verweigert.

Prag, 8. September. Der Leichenbestatter, in dessen Verwahrung der Leichnam des nach tschechischen

15 000 zeigen höchste Körpererschulung

Der Führer beim „Tag der Gemeinschaft“

Am Nachmittag des Donnerstags wurden die großen Gemeinschaftsvorfürungen und Massenfreilübungen aller an den Kampfsport beteiligten Formationen der Partei, die dem Tag den Namen „Tag der Gemeinschaft“ gegeben hatten, zu einem wahren Fest der Leibesübungen. Im Dritten Reich ist die Leibeserziehung Dienst an der Gemeinschaft, und kein Staat der Welt hat die Ausbildung des Körpers in gleichem Maße in den Erziehungsplan seiner Jugend und des gesamten Volkes gestellt wie das neue Deutschland. Die Vorfürungen machten diese Festschulung in wirkungsvollster Weise deutlich. Bei höchstem Spätsommerwetter gab die deutsche Jugend vor den bis auf den letzten Platz besetzten Wällen und Tribünen der Zeppelinfeld mit großen Gemeinschaftsvorfürungen und Massenfreilübungen von über 15 000 Teilnehmern unter den Augen des Führers einen Einblick in die deutsche Körpererschulung. Unterstützt von einer eigens für die Vorfürungen komponierten mitreißenden Musik, wurden diese Darbietungen zu einer begeisterten Sinfonie des Leibes. Den Beginn nach dem Aufmarsch der Gliederungen machten die Gemeinschaftsvorfürungen der SA, des Arbeitdienstes, des NSKK, des NSFK, aller Wehrmachtteile, der HJ und Polizei. Ihnen folgten Gruppenübungen der Hitlerjugend und Volkshilfszüge des BDM.

Vor der Haupttribüne der Zeppelinfeld stehen die Spielmanns-, Musik- und Fanfarenkorps der Wehrmacht, 300 Mann stark, die mit der von dem Hamburger Komponisten Erdlen geschriebenen Festmusik der rhythmischen Einklang zwischen der Linienführung der Körperbewegung und der Melodie geben. Die Zeitung hatte Heeresmusikinspizient Prof. Schmidt.

Nur kurz vor 15 Uhr der Führer, von begeisterten Kundgebungen der deutschen Jugend und den Hunderttausend empfangen, auf der jenen überstrahlten Zeppelinfeld

bestätigt, ja, in einigen Fällen mit dem Bajonett bedroht oder sogar niedergeschlagen oder blutig verletzt. Dadurch hat sich der Bevölkerung eine tiefe Verunsicherung, ja, Erbitterung bemächtigt. Trotz so fortiger Intervention bei den zuständigen Stellen wurden die Täter weder festgestellt noch bestraft, obwohl dies in dem Maße, der sich in der Nacht vom 3. auf den 4. September ereignete, zu Komotau stellt fest, daß die lokalen Behörden nicht die erforderlichen Maßnahmen ergriffen haben, um der durch diese Zwischenfälle hervorgerufenen Unsicherheit ein Ende zu machen. Die Bevölkerung hat trotzdem bisher in anerkennenswerter Weise Ruhe und Disziplin bewahrt. Der Stadtrat hält es aber für seine Pflicht, die maßgeblichen Stellen auf diese Zustände hinzuweisen und die Ergriffung wirksamer Maßnahmen gegen das Ausschreiten von Militärpersonen (Bestrafung und Bestrafung der Täter, Einschränkung der Lieberzeitbewilligung und des Alkoholausschanks an Militärpersonen) zu fordern.

Bei einer Sitzung des Bezirksausschusses in Komotau verließ die sudetendeutsche Fraktion den Saal, um gegen das rigorose Verhalten des tschechischen Militärs und der Polizei zu protestieren.

Neue Niedertracht der Tscheken

Sudetendeutsche Tracht als Straflingskleidung
Eger, 8. September. Aus Eger wird eine neue Anordnung der Tscheken bekannt, die die ganze Schamlosigkeit der brutalen tschechischen Selbsthaltung auf neue offenbart. Die „Egerer Zeitung“ bringt in ihrer Donnerstagsausgabe eine Mitteilung, laut der das tschechische Justizministerium beabsichtigt, die Strafgefängnisse der Tschecho-Slowakei künftig nach der Art der sudetendeutschen Tracht zu kleiden.

Diese Tatsache bedeutet eine geistliche und niedrige Verunglimpfung des Sudetendeutschens durch den tschechischen Staat.

Die Mitteilung der Egerer Zeitung hat folgenden Wortlaut: Das Justizministerium hat bei den einzelnen Strafanstalten eine Umfrage veranstaltet, die auf eine Änderung der Straftracht abzielt. Die Veränderungen der Straftracht sollten sich über die Zweckmäßigkeit einer derartigen Veränderung sowie über die Finanzverhältnisse und die hygienischen Standpunkte äußern, denn beantragt wurde eine grundsätzliche Veränderung des Hosenchnitts, und zwar in der Weise, daß für die Sträflinge kurze Knöchelchen und weiße Baumwollstrümpfe eingeführt werden sollen, die in der Strafanzustalt bei Prag gefärbt werden.

Angesichts des Tschekenterrors

Gemeinsame Beratung der von Prag Unterdrückten
Prag, 8. September. Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Heinlein, Karl Hermann Frank, eine gemeinsame Sitzung des Politischen Ausschusses der Sudetendeutschen Partei mit den Vertretern der Slowakischen Volkspartei, der Vereinigten Ungarischen Parteien und des Polnischen Verständigungsausschusses statt.

An der Sitzung nahmen u. a. teil: Abgeordneter Karl Hermann Frank, Dr. Sedekowski, von slowakischer Seite Abgeordneter Dr. Iso, von ungarischer Seite Abgeordneter Szüllö und Esterhazy, von polnischer Seite Dr. Wolf. Neben der dringend notwendigen Staatsumbau und die Regelung der Nationalitätenfrage wurde volles Einverständnis festgestellt. Es wurde beschlossen, diese gemeinsamen Beratungen auch nach Bedarf fortzusetzen.

15 000 zeigen höchste Körpererschulung

Der Führer beim „Tag der Gemeinschaft“

Am Nachmittag des Donnerstags wurden die großen Gemeinschaftsvorfürungen und Massenfreilübungen aller an den Kampfsport beteiligten Formationen der Partei, die dem Tag den Namen „Tag der Gemeinschaft“ gegeben hatten, zu einem wahren Fest der Leibesübungen. Im Dritten Reich ist die Leibeserziehung Dienst an der Gemeinschaft, und kein Staat der Welt hat die Ausbildung des Körpers in gleichem Maße in den Erziehungsplan seiner Jugend und des gesamten Volkes gestellt wie das neue Deutschland. Die Vorfürungen machten diese Festschulung in wirkungsvollster Weise deutlich. Bei höchstem Spätsommerwetter gab die deutsche Jugend vor den bis auf den letzten Platz besetzten Wällen und Tribünen der Zeppelinfeld mit großen Gemeinschaftsvorfürungen und Massenfreilübungen von über 15 000 Teilnehmern unter den Augen des Führers einen Einblick in die deutsche Körpererschulung. Unterstützt von einer eigens für die Vorfürungen komponierten mitreißenden Musik, wurden diese Darbietungen zu einer begeisterten Sinfonie des Leibes. Den Beginn nach dem Aufmarsch der Gliederungen machten die Gemeinschaftsvorfürungen der SA, des Arbeitdienstes, des NSKK, des NSFK, aller Wehrmachtteile, der HJ und Polizei. Ihnen folgten Gruppenübungen der Hitlerjugend und Volkshilfszüge des BDM.

Vor der Haupttribüne der Zeppelinfeld stehen die Spielmanns-, Musik- und Fanfarenkorps der Wehrmacht, 300 Mann stark, die mit der von dem Hamburger Komponisten Erdlen geschriebenen Festmusik der rhythmischen Einklang zwischen der Linienführung der Körperbewegung und der Melodie geben. Die Zeitung hatte Heeresmusikinspizient Prof. Schmidt.

Nur kurz vor 15 Uhr der Führer, von begeisterten Kundgebungen der deutschen Jugend und den Hunderttausend empfangen, auf der jenen überstrahlten Zeppelinfeld

entritt, haben die Männer der SA, des Arbeitdienstes, des NSKK und des NSFK bereits ihre Plätze bezogen. 64 Fanfaren und Pauken künden mit dem Großen Bedruckten Beginn der paulenlos abrollenden Vorfürungen an, bei denen das gesprochene Wort durch Kommandosignale mit Signalhörnern und Trommeln wiedergegeben wird. Anführung für die Ausführenden ist eine vierstellige Fanfare, die sinnfällig die einzelnen Vorfürungen voneinander trennt. Alle Übungsformen werden von der Musik unterstützt. Es ist ein unergieblicher Anblick, diese prächtigen braungebrannten Gestalten wie ein Mann ihre Übungen durchführen zu sehen. Nach jeder Übungsgruppe wechseln die Formationen, mit der Musik wunderbar abgestimmt, ihren Platz, so daß jeder Teil des gewaltigen Festes jede der Gruppen sehen kann.

Die SA-Männer zeigen bei ihren Gemeinschaftsvorfürungen die Partner- und Handgeräteeübungen, mit denen sie bereits bei den Wettkämpfen der SA einen so außerordentlichen Erfolg errangen, während der Reichsarbeitsdienst neben der allgemeinen und der der Tätigkeit des Arbeitdienstes entlehnten Körpererschulung die charakteristischen Baumstammübungen zeigt. Der Block der NSKK- und NSFK-Männer bringt eine vielfältige Auegymnastik, die Übungsgruppen des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, der HJ und der Polizei bringen neuartige Übungen mit dem Medizinball. Die Gruppe der HJ (alle Gruppen bestehen aus je 720 Teilnehmern) variiert mit Übungen aus der Körperkultur der HJ auf.

Nach jedem Vortritt folgen zunächst die von Musik unterstützten Gemeinschaftsübungen, die in ihrer wundervollen genauen Ausführung immer wieder von neuem minutenlang und lösende Beifallsstürme auslösen. Diese neue Form der Massenübungen ist ein einzigartiges und lebensfrohes Schau-

spiel der Körperlichen Gestaltung, ein Beispiel für die Formung grobangelegter Darbietungen, die das vielseitige Spiel der Bewegungen zu einem tiefen Erleben machen.

In überaus wirkungsvollem Gegensatz zu den Kraft, Gewandtheit, Mut und Einsatzbereitschaft verkörpernden Uebungen der Männer standen die anmutigen Volkstänze der 5200 Tänzerinnen des BDM. Schon der Aufmarsch der Mädchen in ihren fließenden weißen Kleidern mit den bunten Riechern bot einen zauberhaften Anblick. Bei den drei Tänzen, dem Doppelreihen, dem Walzerkanon und dem Drehtanz spiel der Rosen ein mwendendes Blumenfeld. Dieses Schauspiel vollendeter Anmut fand eine nicht weniger dankbare Aufnahme als die Vorführungen der Männer. Damit waren die Gemeinschaftsvorführungen beendet. Als der Führer die Tribüne verließ, bereitete ihm die Hunderttausend auf den Rängen minutenlange Ovationen.



Der Führer beim „Tag der Gemeinschaft“ auf der Zeppelinwiese

Von rechts: Reichsportführer von Tschammer und Osten, Stabschef Buge, der Führer und Reichsleiter Bormann. (Bildtelegramm Schert-Bilderdienst-W.)



Konrad Henlein bei den Veranstaltungen des Reichsparteitages

Als Gast des Führers weilt auch der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, in Nürnberg. Unser Bild zeigt ihn auf der Ehrentribüne der Zeppelinwiese während der Vorführungen zum „Tag der Gemeinschaft“. Rechts von ihm Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und links Gauleiter Wagner. (Bildtelegramm Schert-Bilderdienst-W.)

Der Führer empfing die faschistische Abordnung

Nürnberg, 8. September. Der Führer empfing heute im „Deutschen Hof“ die auf seine Einladung zum Reichsparteitag in Nürnberg weilende Abordnung des faschistischen Italiens, an der Spitze das Mitglied des großen faschistischen Rates, Minister Farinacci.

Der Führer begrüßte die italienischen Gäste, unter denen sich auch Gesandter Magistrati und Generalkonsul Ranzetti befanden, auf das herzlichste.

Nürnberg, 9. September. (Fig. Funke.) Der Führer empfing heute im „Deutschen Hof“ die am Reichsparteitag teilnehmende Delegation der nationalspanischen Regierung unter Führung von General Espinosa de los Monteros und richtete herzliche Worte der Begrüßung an sie.

Glanzeleistungen der Reichsbahn

Bereits 600 000 Parteitagsteilnehmer nach Nürnberg gebracht

Nürnberg, 8. September. Zur Zeit laufen die letzten Sonderzüge der Politischen Leiter ein. Am Freitag und Samstag treffen noch die Sonderzüge der SA und SS ein. Daneben fuhr am Donnerstag der in Bamberg untergebrachte BDM nach Nürnberg und wurde nach Bamberg. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde bereits der RMD in 55 Sonderzügen in seine Heimgegend zurückbefördert.

Der Reiseverkehr mit den fahrplanmäßigen Zügen gestaltete sich auch weiterhin sehr lebhaft. Ein Ueberblick über den bisherigen Stand des Antransportes von Reichsparteitagsteilnehmern ergibt folgende Zahl: Bis jetzt sind mehr als drei Viertel aller Sonderzüge auf den Zielbahnhöfen eingetroffen und ausgeladen worden.

Über 400 Sonderzüge haben 400 000 Parteitagsteilnehmer zum Reichsparteitag gebracht. Mit den fahrplanmäßigen Zügen haben ebenfalls rund 400 000 Reichsparteitagsteilnehmer ihr Ziel erreicht, so daß die Gesamtzahl der bis jetzt mit der Reichsbahn nach Nürnberg beförderten Personen 800 000 erreicht hat. Im ganzen beziffern sich die Sonderleistungen des Zugverkehrs bisher auf rund 1150 Fahrten und Sonderfahrten.

Die Persönlichkeitsauslese der Partei

Rosenberg und Dr. Ley auf der Tagung der Organisations- und Schulungsleiter

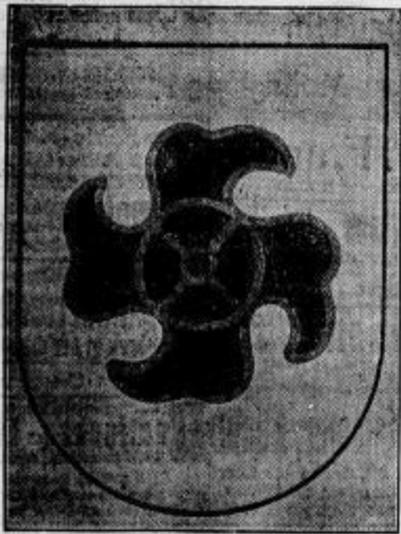
Die Sondertagung des Hauptorganisations-, Hauptschulungs- und Hauptpersonalamtes am Donnerstag stand im Zeichen zweier Reden der Reichsleiter Alfred Rosenberg und Dr. Ley. Rosenberg wies, ausgehend von der Grobmut, die die NSDAP allen Gegnern gegenüber zeigt, die zu leicht gerade bei der Angliederung der deutschen Ostmark noch einmal bewiesen wurde, darauf hin, daß mit der Verlegung des Kampfes von außen nach innen eine voraussichtlich längere Zeit der Auseinandersetzungen begonnen habe. Nicht die Anklammerung der nationalsozialistischen Weltanschauung an möglicherweise entsprechende Philosophien und literarische Gruppen, sondern umgekehrt die Läuterung der Philosophie und Literatur durch die NSDAP, müsse das Ergebnis der Arbeit der Partei sein. Mit besonderem Beifall wurde auch eine Stelle in der Rede Alfred Rosenbergs bedacht, die das Verhältnis von Gemeinschaft und persönlicher Einzelleistung dahin umriß, daß eine Persönlichkeit auf der Grundlage des Gemeinschaftslebens immer nur durch entscheidende, aus ihrem eigenen Innern stammende Gedanken, Werke und Taten wächst. Große Entschlüsse auf allen Gebieten des Lebens seien immer in der Einsamkeit geboren worden. Ein mit Bewußtsein durchgeführter organischer Wechsel zwischen Gemeinschaft und Einsamkeit werde der nationalsozialistischen Erziehung nicht nur harte Männer, sondern auch schöpferische Köpfe schenken.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley legte vom organisatorischen Standpunkt her die Wege der Reinerhaltung der Idee und der Persönlichkeitsauslese der Partei dar. Neben der umfassenden Schulung sei vor allem die Auslese wertvoll. Mit Begeisterung vernahm die anwesenden Politischen Leiter die Anerkennung, die Generalfeldmarschall Göring vor kurzem über die Auslese der Ordensburg-Junker ausgesprochen habe. Als die Tugenden der Politischen Leiter bezeichnete der Redner Gehorsam, Fleiß, Einsatz, Opferfähigkeit und Ruhe und Ueberlegung in erregten und schweren Zeiten. Mit Stolz wies Dr. Ley darauf hin, daß die beiden Männer Hedmeier und Boers, die die Eigerwand bezwungen haben, Junker der Ordensburg Sonthofen waren.

Arztliche Betreuung aller Schaffenden

Millardenerparnis durch Gesundheitsführung

Auf der Tagung des Hauptamtes für Volksgesundheit auf dem Reichsparteitag sprach nach einleitenden Worten des Leiters des Hauptamtes, Hauptdienstleiter Dr. Wagner, der stellvertretende Leiter der Reichsgruppe Industrie, Hg. Dr. Seeliger, über das Thema der Tagung „Gesundheitsführung im Betriebe“. Staatsrat Weinberg, der stellvertretende Vorstand der Hermann-Göring-Werke, machte Ausführungen über die gesundheitliche Betreuung der Arbeiter, die beim Aufbau dieses Wertes beschäftigt sind. Jeder Arbeiter werde vor der Einstellung von eigenen Ärzten der Hermann-Göring-Werke untersucht und seine Leistungsfähigkeit festgestellt, damit ihm so der richtige Arbeitsplatz zugewiesen werden könne. Als Erfolg konnte eine ständige Verminderung der Krankenzahl festgestellt werden, die wesentlich unter dem Reichsdurchschnitt liegt. Als letzter Redner der Tagung zeigte Reichsamtseiler Dr. Bartels an Beispielen aus Betrieben, daß die für die Gesunderhaltung der Belegschaft angewandten Mittel sich als ungeheuer wirtschaftlich erwiesen. Die alljährlich durch die Minderung der Krankheitsfälle eingesparten Beträge beliefen sich auf mehrere Mill. Reichsmark. Dr. Bartels wies weiter darauf hin, daß neben den Hausarzt der Betriebsarzt trete. Um den Volksgenossen einen Lohnausfall zu ersparen, müsse der Arzt seine Sprechstunden auch auf den Abend legen. Mit besonderer Anerkennung sprach er von den Werkfarmännern, die dem Betriebsarzt wertvolle Anregungen für die gesundheitliche Betreuung zu geben vermögen.



Weimar erhält das erste Stadtwappen mit dem Hakenkreuz

Während des Thüringer Kreistages wird der Stadt Weimar dieses neue Stadtwappen verliehen werden, das erste Stadtwappen mit dem Hakenkreuz. Als Prototyp diente ein um die Jahrhundertwende aufgefundenes Hakenkreuz aus Gold, das mit Edelsteinen besetzt ist. Das neue Stadtwappen der Goethe-Stadt zeigt nun in Weiß ein aus vier Adlersköpfen gebildetes altes Hakenkreuz in Goldfärbung, besetzt mit einem goldenen vierpfeiligen Rad. (Atlantid-W.)

Hoher Besuch im Sachsenlager

Nachdem am Mittwoch Innenminister Dr. Frick im Sachsenlager weilte und auch der Vorführung des Kabarettis „Sandstöße“ beiwohnte, stattete am Donnerstag unser alter Sachsenkämpfer Reichshauptamtsleiter Mehnert unter alter Reichsorganisationsleitung unserem schönen Lager einen Besuch ab. Ueber die sinnige Ausschmückung der Feststadt waren Dr. Frick und Dr. Mehnert außerordentlich erfreut.

Die japanische Presseabordnung in Dresden

Am Donnerstag trafen die in Deutschland zu Gast weilenden japanischen Pressevertreter, von der Reichsmessestadt Leipzig kommend, in Dresden ein. Nach einer Begrüßung im Hotel Bellevue besichtigten sie zunächst die Staatliche Gemäldegalerie mit großem Interesse. Dieran schloß sich eine Stadtrundfahrt sowie ein mehrstündiger Besuch in der Fabrik „Sachsen am Berg“, wobei der japanischen Presseabordnung ein umfassender Einblick in die Leistungsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft und in die in fünf Jahren geleistete nationalsozialistische Aufbaubarbeit im Sächsengau vermittelt wurde. Der Abend gehörte einem Empfang durch die Stadt Dresden in den Festräumen des Rathauses.

Schwere Kämpfe an der Ebro-Front

Bilbao, 9. September. Wie der nationale Heeresbericht meldet, schreitet die Offensive an der Ebro-Front trotz außerordentlich ungünstigen Wetters erfolgreich vor. Die Operationen der nationalen Truppen, die am Donnerstagsvormittag begannen, wurden am Nachmittag nach Aufklaren des Wetters mit größter Festigkeit weitergeführt. Die nationale Infanterie eroberte im Sturmangriff die erste Reihe der feindlichen Gräben. Den roten Truppen, die sich mit großer Fähigkeit verteidigten, wurden fühlbare Verluste zugefügt. An den übrigen Fronten verlief der Donnerstag ohne nennenswerte Erfolge. Im Luftkampf wurden zwei feindliche Jäger abgeschossen.

Die nationalen Flieger haben am 6. den Hafen Alicante mit Bomben belegt und Raik und Lager-Anlagen zerstört.



Ich bin zu verkaufen

Dieses Bild mag wohl einen Zuwachs der Not in Amerika zeigen, doch ist es zweifellos ein Zeugnis für die große Arbeitslosigkeit, die hier viele Tausende von Menschen seit Jahren bedrückt. In den Straßen von Baltimore sah man diesen Arbeitssuchenden. Die Inschrift auf dem Schild besagt, daß ein „weißer Sklave“ sich an den Höchstbietenden für jede Arbeit verkauft. Der Bildberichterfasser meldete hierzu, daß der Mann zwar viele Neugierige, aber keinen Arbeitgeber fand. (Schert-Bilderdienst-W.)

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden vom 9. September

Wetterlage:

Ueber Deutschland befindet sich noch eine flache Tiefdruckrinne, die sich aber schnell auffüllt. Von Nordwesten stößt hoher Druck vor und wird in der Hauptache unser Wetter bestimmen. Durch Aufheiterung und nächtliche Ausstrahlung ist am Freitag verbreitet Nebel aufgetreten.

Witterungsaussichten für Sonnabend, 10. Sept.:

Abgehen von den Mittagstunden zunehmende Aufhellung; wieder wärmer; örtliche Schauer noch möglich; schwache Winde aus West bis Nord.

NSFK., Standort Bischofswerda

Der für Sonntag, den 11. September, angelegte Schießdienst fällt aus, dafür von 8-11.30 Uhr Baudienst. Jähne, NSFK.-Obertruppführer.

Ämtliche Bekanntmachungen

Am Sonnabend, dem 10. September 1938, vorm. 10 Uhr, soll im gerichtlichen Versteigerungsraum (Bieter sammeln Amtsgericht, Erdgesch.):

1 Motorrad NSU, 1 Büffel, Nußbaum meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda

Die Freiwillige Feuerwehr Puhlau hält in der Zeit vom 10. bis mit 17. September 1938 eine Alarmübung ab. Um Irrtümer zu vermeiden, wird dies hiermit bekanntgegeben. Der Bürgermeister

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten

Durchschnittsauflage August 1938: 6402

Hauptdruckerei: Verlagsdirektor Max Fiederer, Strohtrichter: Alfred Wöckel, verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils: Max Fiederer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Wöckel; für die Anzeigenleitung: Marie Mag; Druck und Verlag von Friedrich Wag, Kömlich in Bischofswerda. — Dresdner Schriftleitung: Walter Schur, Dresden-L., Uhländstr. 24. — Zur Zeit ist Preis, Nr. 5 gültig.

Neues aus aller Welt

— 20 000 RM. Schaden durch ein Streichholz in Ainderbach. Stall und Scheune des Bauern Wache in Herbersdorf bei Freywalde (Kr. Schweinitz) brannten mit der Ernte von etwa 100 Morgen ab. Die Ermittlungen der Gendarmerie haben ergeben, daß das eigene Kind des Bauern Wache das Feuer durch Spielen mit Streichhölzern angelegt hat. Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 000 RM. — Ein einziges winziges Streichholz hat genügt, um über eine fleißige Familie unsagbares Unglück zu bringen und das Volkvermögen um große Werte zu schädigen.

— Mussolini als Retter in der Not. Erst jetzt wird ein Vorfall bekannt, der sich unlängst in der Nähe von Ostia bei Rom ereignet hat. Ein Flugzeug der Vertehrosfluglinie Mail-Syracus-Rom war gezwungen, in etwa sechs Kilometer Entfernung vom Wasserflughafen Rom wegen eines Motorfehlers auf dem Meer niederzugehen. Der Pilot führte das schwierige Manöver glatt durch, aber die Wogen trieben das Flugzeug gegen die Küste. Da erblickten die bedrohten Flieger einen Mann, dessen Aufmerksamkeit sie durch Signale auf sich lenkten. Er halte die Lage des Flugzeuges sofort erkannt und warf sich in die Fluten, um bei dem schwierigen Manöver behilflich zu sein und die Fahrgäste in Sicherheit zu bringen. Zu ihrem größten Erstaunen erkannten die Notgelandeten, daß es Mussolini war, der ihnen Hilfe brachte und den Fliegern sein Lob für die gelungenen Notwasser-

— Der Himmel versorgte die Röhrichte. Ein bekannter Lebensmittelgroßhändler in Roskilde (Dänemark) hat bei dem jüngsten Unwetter gezeigt, daß einem tüchtigen Geschäftsmann alle Dinge zum besten dienen. Ähnlich wie vor einiger Zeit im Berliner Westen waren um Roskilde nach der Wetterkatastrophe die Wege hoch mit dicken Hagelklumpen bedeckt. Der Großhändler besorgte sofort ohne amtlichen Auftrag die Straßenreinigung. Er mobilisierte schnell seinen ganzen Lastwagenpark und ließ von seinen Arbeitern das vom Himmel gesendete Eis aufladen und in seine Kühlräume befördern. Ueber zwei Tonnen gebrauchsfertig zerkleinertes Eis beträgt der Segen, der von oben kam.

Großes Nürnberg-Edo. Kuppel der SS. In der Hauptkampfbahn des Stadions. 6. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle. Enttäuschung der NS-Kampfbühnen im Stadion. Berichte vom Bismarck-Platz, 11. 11. 1933. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Konzert. 24.00 bis 2.00: Stille Nacht; Nachtkonzert.

Reichsfender Leipzig

5.50: Wetter für den Bauern. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Berlin: Frühkonzert. 6.00: Berlin: Gymnastik. 6.20: Meins Musik. 6.30: „Wohi bekommi'si“ 6.30—10.30: München/Nürnberg (Reichs- sendung): Kuppel der Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions. 11.30—13.00: München/Nürnberg (Reichs- sendung): 6. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle. 13.15: Wien: Mittagskonzert. 14.00: Musik nach Tisch (Schallplatten). 14.30—18.30: München/Nürnberg (Reichs- sendung): Großkonzert des Rundfunks mit Berichten von den Enttäuschungen der NS-Kampfbühnen im Stadion. Dazwischen ab: 16.00: Berichte vom Haupttag des „Kraft-durch-Freude“-Volksfestes am Bismarckweiher in der Röhrichte. 14.30—18.00: Unterhaltungsmusik. 16.00 bis 17.00: Heitere Musik. 17.00—18.30: Unterhaltungsmusik. 18.30: Heimat, wie bist du so schön (Schallplatten). 20.10: Köln: Bunte Melodien. 22.30: Berlin: Unterhaltungsmusik. 2.00—3.00: Breslau: Nachtmusik zur Unterhaltung.

Reichsfender Breslau

5.00: Frühmusik. 6.30: Frühmusik. 6.30: Konzert. 6.30: Reichsparteitag. 11.30: Reichsparteitag. 13.15: Mittagskonzert. 14.30: Reichsparteitag. 16.30: Schallplatten. 18.00: Die deutsche Besetzung des Südoftens im Weltkrieg. 20.00: Musikalische Arielei. 22.30: Tanz- u. Unterhaltungsmusik. 24.00: Nachtmusik.

Rundfunkzeitung

Sonnabend, 10. September

Deutschlandsender

5.05: Breslau: Der Tag beginnt! Frühmusik. 6.10: Eine kleine Melodie (Schallplatten). 6.30: Breslau/Gleitweg/Beuthen O.E.: Frühmusik. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 12.00: Musik am Mittag. 14.00: Arielei — von Zwei bis Drei! 15.15: Erfüllte Wünsche (Schallplatten). 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00 bis 17.15: Soldaten im Heresbericht. Eine Erinnerung. 18.00: Collegium musicum. 19.00: Sarte Klänge. 20.15: München/Nürnberg:

Lichtspiele Neukirch

Freitag — Sonnabend — Sonntag:
Brigitte Horny und Mathias Wiemann
in dem großen Ufa-Film:

„Anna Favetti“

nach dem Roman von Walter v. Hollander.
mit Gisa Falkenberg, Maria Koppenhöfer, Lisa Wagner, Friedrich Kayßer, Seppo Bram, Karl Schönböck, Rolf Wernicke, Paul Bildt.
Herstellung: Hermann Grund. Spielleitung: Erich Waschneck.
Musik: Werner Kitzner — Ein kämpferisch, dramatisches Schauspiel von menschlicher Not, menschlicher Leidenschaft und menschlichem Glück. In der Bergwelt von St. Moritz und im niederdeutschen Land spielt dieser Film. Herrliche Aufnahmen aus der deutschen Alpenwelt.
Kulturfilm und Deulig-Woche

Werktags: 7 und 9 Uhr, Sonntag: 1/2, 7/8 und 9 Uhr

Sonnabend, 10. 9., abds. 8 Uhr:
Monats-Verammlung
im Schäfershaus.

Uhren Lehmann
Bestecke • Optik • Schmuck
NEUKIRCH, L.OST
ADOLF HITLER-STRASSE 48

Erbgericht Steinigtwolmsdorf

Sonnabend, den 10. September 1933:

Unterhaltungsmusik
Es spielen diesmal drei lustige Musiker in den Gasträumen

Großer Jahrmarktsball

Sonntag, 11. Sept. 1933:
Es spielt wieder die Kapelle Jäger

Herzlich ladet ein Familie Wolf.

Regina
DRESDEN-A. Waisenhausstr. 22
TEL. 22944
Täglich 4 Uhr nachm. u. abends 6 1/2 Uhr
Großes Kabarett-Programm
kein Gedeckzwang mit Tanz kein Weinzwang

Gasthaus „Gute Quelle“
Bischofswerda
Sonnabend, den 10. September:
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Sonntag, den 11. September:
Bratwurst-Schmaus
Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungsmusik
In beiden Tagen Sange Nacht!
Um gütigen Zuspruch bitten
G. u. J. 1933.

Brauerei-Restaurant Schmölln

Sonntag, den 11. September
Hauserntefest
Es ladet ergebenst ein Familie Ernst Wagner.

Erbgericht Ringenhain

Sonnabend, den 10. Sept.:
Rheinisches Winzerfest
Zum Tanz bietet die Stimmungskapelle Jäger.

Auf zur Kirmesfeier nach der Schankwirtschaft Pottschappel

Sonntag und Montag, den 11. und 12. September:
N. Kaffee u. Kuchen. Freundl. ladet ein Fam. Hulda Schmidt.

Erblehngericht Uhyß a. T.

Zu dem am Sonntag, dem 11. September stattfindenden auf dem Turnplatz, bestehend aus Turnen und sonstigen Volksbelustigungen ladet ergebenst ein der Turnverein.

Abends von 7 Uhr an: **Ballmusik**
Es ladet ergebenst ein Emil Hahn.
Empfehle in Flaschen und vom Faß:

ff. Liköre in großer Auswahl sehr preiswert

Alten Franckener der beliebte Neukircher
1 Flasche RM. 2.— u. RM. 1.10. 1 Liter 2.40 RM.

F. G. Francke Bautzner Str. 20

Versteigerung!

Montag, den 12. September, vorm. 9 1/2 Uhr
kommen im Hofe, Bismarckstraße 1

verschied. gebrauchte gut erhaltene Möbel
gegen Barzahlung zur freiwilligen Versteigerung
gegen Barzahlung zur freiwilligen Versteigerung
Germann Reißbach, F. G. Versteigerer.

KVG-Sonderfahrplan zur Kirmes in Göda, Rothmannsbühl, Nedau, Spitzwitz

Montag, den 12. September 1933 verkehrt außer den festplanmäßigen Einheiten des Sonderzuges 11,30 ab Göda nach Spitzwitz und zurück 24,00 ab Göda. Sonntags 14,00 ab Spitzwitz, Sonntag nach Nedau und zurück 22,00. Sonntags 14,00 ab Göda, Sonntag nach Nedau und zurück 22,00. Sonntags 14,00 ab Spitzwitz, Sonntag nach Nedau und zurück 22,00.

Morg. Sonnabend, abends 8 Uhr:
Monats-Verammlung
in der „Post“
Der Kameradschaftsleiter

Stab., Art. und Train
Bischofswerda und Umgebung
Sonnabend, den 10. Sept., abds. 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung
Wichtige Tagesordnung:
Beschäftigung, Beitritt zum NS- Reichsritterbund und Beitragsfestsetzung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Kameradschaftsleiter.

Schöne
Sultaninen und Mandeln
Thür.
Blau-Mohn
eingetroffen bei
F. G. Francke
Bautzner Str. 20

Heinrichsbaler Dial-Käse
hochseitzel, DR.-Patent. Allergiker-Verzicht für Bischofswerda:
Gottfried Linke Milch-Butter-Käse.

Gardinen Rollos Stores
Walter Weikert Neukirch L. Am Holzerbach

Stube, Kammer, Küche
von ruhlg. Alt. Reuten für sofort oder später gesucht. Off. unt. Nr. 3. 10* an die Geschäfts. d. Bl.

Handjucken - Ekzem
Santali-Drogerie
Karl Ignaz Schneider, Albertstraße 5, Neukirch; Kronen-Drogerie R. Krahl.

Valtenberg Neukirch L.
Sonnabend und Sonntag, den 10. u. 11. September

Schlachtfest
Es ladet freundlichst ein Familie Alwin Wenzel

Wander-Verammlung
mit Frauen in Gemüß beim Kam. Dami Sentschel, Abmarsch 3 Uhr vom Schäfershaus.

Kninchenzüchter-Berein
Bischofswerda.
Sonnabend, den 10. Sept., abends 8 Uhr:

Monatsversammlung
im „Röhricht“. Gäste und Mitglieder willkommen. Der Seef.

photo-Jaeger
entwickelt kopiert vergrößert

Radio-Klinik
Albertstraße 5

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel Hautjucken - Ekzem
Gemeinschaftsg. Wundheilw. w.

Handjucken - Ekzem
Santali-Drogerie
Karl Ignaz Schneider, Albertstraße 5, Neukirch; Kronen-Drogerie R. Krahl.

Festsaal Klinte, Breinig
Mittag, morgen Sonnabend:
Großes Winzer-Fest
Zum Tanz spielt auf Hans Rodel mit seinem Orchester
Die bekannte Hauskapelle, Klinker'sches Orchester — Regina-Palast, Dresden.
Einlaß 7 Uhr Beginn 1/2 8 Uhr Sänge Nacht!

Gasthaus zur Linde, Trautenhof
Sonnabend und Sonntag, den 10. und 11. September:
Großes Hauserntefest
verbunden mit Bratwurst-Schmaus
Es ladet freundlichst ein Thella verw. Reuner.

Erbgericht Bühlau
Morgen Sonnabend, den 10. Sept., abends 8 Uhr:
Wochenendball
Für Stimmung sorgt die Löwenkapelle
Freundlichst ladet ein Familie P. Stöglisch.

Gasthaus „Gute Quelle“
Bischofswerda
Sonnabend, den 10. September:
Schlachtfest
in bekannter Weise.
Sonntag, den 11. September:
Bratwurst-Schmaus
Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungsmusik
In beiden Tagen Sange Nacht!
Um gütigen Zuspruch bitten
G. u. J. 1933.

Gutes Haus
in Landwirtschaft gesucht.
Rammenau Nr. 93.
Anhänger
5 Lo., elastisch, leicht, preiswert zu verkaufen in
Schmitten Nr. 28.

Mädchen od. Bursche
in Landwirtschaft für sofort gesucht.
E. Döber, Belmsdorf 27.

Mädchen oder Bursche
in Landwirtschaft gesucht.
Rammenau Nr. 93.

Gutes Haus
in Landwirtschaft gesucht.
Rammenau Nr. 93.
Anhänger
5 Lo., elastisch, leicht, preiswert zu verkaufen in
Schmitten Nr. 28.

Nebenverdienst!
Zusatzverdienst für Bischofswerda und Umgebung gesucht. Angeb. unt. „B. 950“ an die, Dresden K. 1.

Chronikler!
Die Beleidigung gegen Fr. Lina Hartmann in Neukirch L. nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung. Martha Jaugsch

Die Lüge gehört zum Wesen der Demokratien

Dr. Dietrich über Deutschlands Kampf gegen internationale Verhetzung

Der Kongreß des Parteitag Großdeutschlands nahm in Kasselheim des Führers am Donnerstag seinen Fortgang. Im Mittelpunkt stand eine großangelegte Rede des Reichspressechefs Dr. Dietrich, die auf Grund eines umfangreichen und unerschöpflichen Informationsmaterials einen in jeder Form einzigartigen Einblick in die Pressehefte in gewissen demokratischen Staaten und ihre Hintergründe bot, ferner ein Vortrag von Reichsleiter Dr. Frick über die Fortschritte und Ergebnisse der nationalsozialistischen Gesetzgebung seit dem vergangenen Parteitag und ein stolzer Rechenschaftsbericht des Generalsekretärs für das deutsche Straßensystem Dr. Loh über die Straßen des Führers.

In seiner großen Rede „Kampf gegen die Pressehefte“ führte Reichsleiter Dr. Dietrich u. a. aus:

Für fast alle großen Erfindungen und Fortschritte, die der Menschheit gegenwärtig zufließen und ihr den Weg bahnen zu neuer Stärke der Entwicklung, hat sie auch ihren Preis zahlen müssen. Das gleiche gilt für die Demokratie, die über die Welt gezogen wurde, um die Wahrheit zu verbreiten, kann auch die Lüge dienen, wenn es verantwortungslos mißbraucht wird.

Die Pressehefte sind nicht nur irgendeine der vielen Fragen des Weltismus und der menschlichen Moral, sie sind eine der größten neuzeitlichen Gefahren, die die Menschheit durch ihre eigene Entwicklung heraufbeschworen hat. Die geheimnisvolle Macht des gedruckten Wortes feiert gemaltige Siege über die Herzen und Hirne der Menschen des ganzen Erdballes, sie ist es, die das politische Denken von Hunderten von Millionen Menschen lenkt und leitet. Und darum ist die Bekämpfung der Pressehefte eine der allerdringlichsten und allernotwendigsten Aufgaben, ein Werk der Selbstverteidigung aller Völker und des Schutzes der menschlichen Kultur.

Kampf der Nachrichtenfälschung und Pressehefte

Das nationalsozialistische Deutschland hat im Verein mit dem faschistischen Italien den Finger an diese offene Wunde am Körper der zivilisierten Völker gelegt. Wir haben den Kampf gegen die Hydra der Nachrichtenfälschung und der Pressehefte ausgenommen und laut und vernehmlich unsere Stimme erhoben, um auf dem Gebiet des Pressewesens international den Weg zur Vernunft und zur Verantwortung anzubahnen. Der Führer hat am 20. Februar d. J. von der Tribüne des Deutschen Reichstages herab der Pressehefte und Verleumdungsfreiheit in der Welt den Kampf angefangen und den Regierungen zugerufen, den Vertrieb von solchen Zeitungen zu befehlen, die auf die Beziehungen von Staaten klümmen würden, als es Gift und Brandbomben zu tun vermöchten. Und ich konnte in meinen Ausführungen vom 7. März 1938 vor den Mitgliedern des Diplomatischen Korps und den Vertretern der ausländischen Presse positive und konkrete Vorschläge zur Eindämmung der Lügenfront im internationalen Presseleben machen.

Ich habe dabei die Auffassung vertreten, daß die gleiche Presse, die heute die Völker gegeneinanderhetzt, im Zusammenleben der Völker geradezu Wunder wirken könnte, wenn nicht nur über den Frieden geschrieben, sondern in den Zeitungen selbst Frieden gehalten würde.

Während die Presse der autoritär regierten Staaten in erstklassiger Weise ihre Funktion zu erkennen gab und überaus zahlreiche private Schreiben und Klagen den tiefen Widerwillen unserer Väter bei allen ausländischen Menschen erkennen ließen, hätte sich die Lügenpresse, die uns fast jedes Wort im Munde herumzudrehen liebt, in Schweigen. Man murmelte etwas von einem seltsamen „Pressestragen“ und von meiner Rede als einem „Auswuchs der Rassenart“. Aber bis heute hat sich keine ernsthafte Stimme in der internationalen Presse erhoben, die unsere Anklagen hätte widerlegen können.

Wenn ich die Lügenproduktion des uns feindlich gesinnten Teiles der Weltpresse seit dem letzten Parteitag hier aufzählen wollte, müßte ich mehrere Tage ununterbrochen sprechen. Ich würde dadurch den Ablauf des Parteitag es empfindlich föhren. Deshalb möchte ich heute aus diesem Handlungsmaterial nur einige Typen herausgreifen und anhand dieser Beispiele eine Diagnose der Pressehefte geben, die das ganze System durchleuchtet.

Widerlegbare und unwiderlegbare Lügen

Auf Grund unserer jahrelangen Beobachtungen lassen sich die mannigfachen Arten der Pressehefte zunächst in zwei Hauptgattungen gliedern, in die Gattung der widerlegbaren Lüge und in die der unwiderlegbaren Lüge oder Motivlüge.

Die widerlegbare Lüge, also die plumpe Fälschung und freie Erfindung eines Tatbestandes, wird von vielen Leuten weniger gefährlich angesehen, weil — wie sie sagen — Lügen kurze Beine haben.

Der unwiderlegbaren oder sog. Motivlüge liegt ein an sich richtiger Tatbestand zugrunde. Aber er wird durch die Fälschung der Motive zu einer noch gefährlicheren Unwahrheit, weil man ihr oft nur schwer mit Gegenbeweisen beikommen kann. Ein Beispiel: Daß Oesterreich sich dem Reich an-

gliederte, ist eine unwiderlegbare Tatsache. Sie dem in der deutschen Geschichte unabweisbaren Zeitungsleser als heimtückischen Ueberfall zu melden und als brutale Vergewaltigung zu schildern, ist eine Lüge, die sich lange aufrechterhalten läßt, wenn der Leser nicht Gelegenheit hat, sich persönlich von ihrer Unrichtigkeit zu überzeugen.

In diese Kategorie gehört auch die Lüge, die man nicht dementieren kann. Und zwar deshalb nicht, weil das Dementi nach anderer Seite hin größeren Schaden anrichten würde, als der, den die Lügenmeldung selbst hervorruft.

Innerhalb der beiden Hauptgattungen nun unterscheidet man die verschiedensten Arten von Presseheften, je nach der Fälschung, der sie dienen sollen. Die diplomatische Pressehefte ist auf die Vergiftung der politischen Atmosphäre gerichtet, in der internationale Verhandlungen stattfinden. Man will diese föhren oder vereiteln, ehe sie überhaupt begonnen haben.

Lügen, die in der Welt geglaubt wurden

Wir haben ein typisches Beispiel dieser Art erlebt, als Lord Halifax' Besuch in Berlin bevorstand. Wenige Tage vor der Abreise ließ ein Abendblatt die Bombe plätschern, die alles über den Haufen werfen sollte. Sie schickte ihren „Diplomatischen Korrespondenten“ vor, dessen Name zwar schamhaft verschwiegen wird, den aber doch jeder kennt. Es ist Herr Poliakoff, ein Diktator, in der internationalen Presse als „Kugur“ bekannt. Er war es, der den angeblichen deutschen Durchmarschplan durch die Schweiz in die Welt setzte, der genau über deutsche Absichten auf Kolonien anderer Staaten Bescheid wissen wollte, der die deutschen Befestigungen in Nordafrika erkundete. Diesmal verwechselte er Krieg mit Diplomatie. Er veröffentlichte genaue Einzelheiten über die angebliche deutsche Absicht, einen Kuhhandel abzuschließen. Daneben aber wurde mit zweideutigen Worten das deutsch-italienische Verhältnis heraufberührt, daß der Eindruck entstehen müßte, England wolle die Herabsetzung der Achse Berlin-Rom in der Wilhelmstraße durch eine deutsch-englische Annäherung erreichen.

Diese Lüge wurde in der ganzen Welt geglaubt, und wir mußten in der deutschen Presse sehr deutlich werden, um unsere Interessen zu wahren. Der Besuch war in ein völlig neues Licht gerückt, und die Deber hatten ihr Ziel erreicht. Die innerpolitische Fälschungslüge, die sich tagen, tagaus in immer neuen Verleumdungswellen vom Ausland her über uns ergießt, ist bemüht, den Nachweis von Fälschungen innerhalb der Regierung, der Partei, der Wehrmacht oder untereinander zu erbringen.

Dem deutschen Volk und der Welt soll vor Augen geführt werden, daß die nationalsozialistische Macht nicht feige ist, daß die Welt kein Vertrauen in die Stabilität des Reiches haben könne, daß Deutschland kein verhandlungsfähiger Partner sei. Erinnern wir uns der tollen Phantasiebildungen dieses Jahres über revolutionäre Befehle der Wilhelmstraße oder Revolven in Stolz und Uebersinn, von der Flucht deutscher Generale ins Ausland, von Bürgerkrieg von Massenverhaftungen, von Nord und Totschlag überall. Und das ausgerechnet vier Wochen vor der größten politischen Dokumentierung der Einheit der Nation, vor der Begründung des Großdeutschen Reiches!

Greuellüge, die Mobilmachung des Hasses

Aus einer anderen Perspektive kommt die reine Greuellüge, die hemmungslose Mobilmachung des Hasses und der menschlichen Leidenschaften. Sie verbreitet Abscheu und soll auf die Gemüter wirken. Diese Art der Lüge wurde im Weltkrieg aus der Taufe gehoben und ist seitdem nicht mehr vom Schauplatz der politischen Ereignisse abgetreten. Zur Zeit tobt die politische Greuelhefte wieder besonders stark gegen Deutschland.

Der Redner führte dann eine Reihe von haarsträubenden Lügen gegen Deutschland auf, die in der Auslandspresse die Runde machten, z. B.: „Explosionsstoffe aus Sunbefetten“, die „Bazillenlüge“ und vieles andere.

„Mit welcher plumphen Mitteln gearbeitet wird, zeigt die Lüge von angeblichen deutschen Waffenlieferungen an die spanischen Bolschewisten. Der Londoner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ gab in seinem Blatte vom 27. Mai 1938 ein Gerücht wieder, wonach die Deutschen Barcelona direkt mit Waffen versahen. Die „Nation belge“, die dieses Gerücht ihren Lesern bereits als konkrete Wahrheit serviert,

mutmaßt daraus mit unverhüllter Absicht folgendes: Die deutschen Waffenlieferungen nach Barcelona sind eine weitere Bestätigung dafür, daß trotz der amtlichen Versicherungen über die Festigkeit der Achse Rom-Berlin die Interessen des Reiches und derjenigen Italiens nicht immer übereinstimmen. Es bedarf nur ein wenig Geschicklichkeit, um die Achse Rom-Berlin zu neutralisieren.

Bis zu welchem Unfuh sich die Sowjetpresse in ihrer fast pathologischen Lügenlust verhält, geht aus folgender Moskauer Meldung hervor:

Um die Gorden der deutschen Pressevertreter, die Italien in diesen Tagen überschwebten, vor der Wut der Italiener zu schützen, ist jedem deutschen Pressevertreter ein Polkist auf dem Motorrad als ständige Begleitung beigegeben.

„Otto v. Habsburg wird kommen“

In diesen Zusammenhang paßt auch hinein, was die französische Zeitung „Le Suis Partout“ vom 30. August 1938 ihren Lesern zumutete: „Adolf Hitler“ — so schreibt das Blatt — „arbeitet mit Dimitroff zusammen, um Frankreich durch die Volksfront zu vernichten.“

Und nun noch eine besonders dufende Blüte aus diesem Lügenbuttel. Der in Holland erscheinende „Deutsche Weg“ veröffentlichte in seiner Nummer vom 14. August 1938 folgende politische Auslassung einer offenbar gut unterrichteten Oesterreicherin. „Otto von Habsburg ist es, der Verbannte, mit dem das Volk von Oesterreich sich mehr denn jemals beschäftigt. Kaiser Otto wird kommen, er muß kommen, heißt die Parole von heute. Ein Verjagen ist dem Wiener fremd, aber aushalten kann er, sobald es ums Ganze geht!“

Madame Tabouis & Co.

Das französische Lügenkonsortium Bertinax, Madame Tabouis, Werb wurde Anfang dieses Jahres in einem Prozeß gegen den „Gringoire“ entlarvt. Paul Marion, der Chefredakteur der „Liberté“, hat als Zeuge vor Gericht die Gleichzeitigkeit zahlreicher Fälschmeldungen dieser drei Horden des französischen Journalismus enthüllt. Und so wie in diesem Falle, so haben sie in allen Hauptstädten der Demokratien in der Alten und Neuen Welt, und sie arbeiten nach den gleichen Plänen und Methoden. Man muß ihnen geradezu wie ein Defektiv auf den Fersen bleiben, um auf ihre Schliche zu kommen.

Zur Zeit marschieren die amerikanische Deb- und Lügenpresse mit Abstand an der Spitze aller demokratischen Länder der Erde. Einen interessanten Einblick in die Werkstatt dieser Art von Presse hat erst vor wenigen Tagen der Amerikaner Fletcher Pratt in einem Aufsatz des „American Mercury“ gegeben. Er schildert in einer Fülle amerikanischer Zeitungshefte über Deutschland, wie die jüdisch-kommunistische Lügenpropaganda die Presse der Vereinigten Staaten bereits erobert hat.

Pratt berichtet uns weiter, daß nicht eine der von ihm untersuchten Lügennachrichten von der Stelle aus datiert worden sei, wo das Ereignis hätte stattfinden müssen: Die Lüge vom Ausmarsch der 30 000 Deutschen nach dem spanischen Kriegsschauplatz beispielsweise hat ein Londoner Datum, die Badajoz-Geschichte von dem weißen Massenmord in der Eierkambarena ist aus Lissabon übermittelt. Die mittlerweile heimlich gewordene Schulungsernennung zum „Naziführer“ datierte aus London. Das Märchen von der



Das Wesentliche ist die Qualität!

Diesen klaren Standpunkt vertritt JUNO so lange, wie sie lebt.

Das sind heute über 40 Jahre!

Hier spricht eine Leistung für sich, welche durch die traditionelle Beständigkeit der edlen Mischung in einem ungewöhnlich reinen und feinen Geschmack ihren Ausdruck findet.





Juno — ein Begriff für hohe Qualität!



Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 9. September

Die organisatorischen Änderungen im Reichsluftschutzbund

Vom 18. bis 25. September

Werbewoche für die Volksgasmaste

Die organisatorischen Änderungen im Reichsluftschutzbund, die vor einiger Zeit erfolgten, bezwecken in erster Linie die Schaffung neuer Begriffe und die Ausbildung aller Volksgenossen im Selbstschutz.

In der Woche vom 18. bis 25. September wird eine Werbewoche für die Volksgasmaste durchgeführt.

Funfaden. Auf der Polizeiwache liegen 6 Geldfächer, 1 Zigarrentasche, 1 Einkaufstasche, 1 Paket mit einer Windjacke und Schlüssel zur Abholung durch die Berufsträger bereit.

Weiterbildung der Maßnahmen zur Feindvermittlung der minderbemittelten Bevölkerung. Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisekarte für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Oktober, November und Dezember 1938 im bisherigen Umfang fortgeführt.

Die Zahl der Rundfunkhörer am 1. September. Am 1. September 1938 betrug die Zahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich (Altreich) 9 552 444 gegenüber 9 513 989 am 1. August. Im Laufe des Monats August ist mithin eine Zunahme von 38 455 (0,4 v. H.) eingetreten.

Kraftfahrzeugvergütung für Wehrmachtswafernehmer. Nachdem kürzlich die Vergütungssätze für die Inanspruchnahme durch Bediensteten außerhalb der Wehrmacht bekanntgegeben worden sind, veröffentlicht der Reichsinnenminister jetzt die Vergütungssätze für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bediensteten der Wehrmacht auf Grund des Wehrleistungsgesetzes.

Tröbzigau, 9. Sept. Auszeichnung. Am Sonntag fanden sich die Kameraden der Kriegskameradschaft Tröbzigau im Gasthof Erbgericht zum allmonatlichen Appell zahlreich ein.

men. In Anerkennung seiner Tätigkeit als Kameradschaftsführer erhielt Kamerad Fischer vom Kreisführer das Koffelhäuler-Ehrenzeichen II. Klasse mit ehrenden Worten überreicht.

Puffau, 9. Sept. Unfall in Kraftwagen hineingeklauten. Gestern nachmittag in der vierten Stunde ereignete sich auf der Reichsstraße zwischen der Bahnbrücke und dem Erbgericht ein Verkehrsunfall.

Puffau, 9. Sept. Unfall einer Zugmaschine. Heute früh in der 7. Stunde verunglückte in der Nähe des Gasthofs „Neuer Anbau“ eine Zugmaschine.

Neukirch (Laußig) und Umgegend

Steinigwoldsdorf, 9. Sept. Gewitter. Am Donnerstag gegen 13 Uhr wurde unser Ort von einem Gewitter überzogen, welches von starkem Regen begleitet war.

Steinigwoldsdorf, 9. Sept. Der Herbstjahrmart in unserer Gemeinde findet am kommenden Sonntag und Montag statt.

Steinigwoldsdorf, 9. Sept. 86 Jahre alt wird am kommenden Sonnabend (10. 9.) die Hebamme i. R., Frau Ida verw. Rahsch in Steinigwoldsdorf Nr. 170.

Landgericht Bautzen

Kreditbetrug. Anzeige erstattet hatten eine Anzahl Lieferanten aus Dresden, Goldsch., Elsterwerda, Weißwasser, Waldkirch, Rauter, Leipzig, Hannover und anderen Orten wegen Betrugs gegen den jetzt 28 Jahre alten Wilhelm Gottfried Schuster in Wittichen.

Wieviel ist das Leben wert?

Die meisten Menschen sagen, es sei unbezahlbar, und damit haben sie recht.

Bei einem Luftangriff werden zahlreiche Menschen in Lebensgefahr kommen, auch durch chemische Kampfstoffe (Giftgase). Gegen jede Waffe gibt es jedoch auch einen Schutz.

besseren Geschäftsgang aufgegeben und die Geschäftslage nicht für hoffnungslos gehalten. Er sei ständig bemüht gewesen, seine Gläubiger nach Möglichkeit zu befriedigen.

Kirchliche Nachrichten

- Abkürzungen: Gd. = Gottesdienst, Kgd. = Kinder Gottesdienst, Taufgd. = Taufgottesdienst, hl. Abdm. = heiliges Abendmahl. 13. Sonntag nach Trinitatis, den 11. September

Aus Sachsen

86 000 SA-Sportabzeichen in der SA-Gruppe Sachsen

17 000 wurden im Jahre 1937 neu verliehen. Die Ablegung der sportlichen Leistungsprüfung und der damit verbundene Erwerb des SA-Sportabzeichens hat im Jahre 1937 weitere große Fortschritte gemacht.



Kartoffeln im Kuchen? - Jawohl!

Mit Dr. Oetker's Backpulver ..Backin! Backen Sie einmal Kartoffelhörnchen:

Ingredients and instructions for potato buns: Zutaten zum Teig: 200 g Weizenmehl, 100 g Zucker, 1 Ei, einige Tropfen Dr. Oetker's Backpulver, 2 Tropfen Dr. Oetker's Backpulver, 1 Ei, 250 g gekochte Kartoffeln (vom Tage vorher).

Einwohner gegen 18,2 im Vorjahr und 19,5 im Reichsburchschnitt.

Dresden, 9. Sept. Drei Tage Haft für betrunkene Fußgänger. Wie die Nachrichtenstelle des Polizeipräsidenten mitteilt, sind zwei betrunkene Fußgänger mit je drei Tagen Haft bestraft worden, weil sie den Verkehr gefährdeten.

Dresden, 9. Sept. Haft den Einbrecher fassen! Wie die Kriminalpolizei bereits berichtete, wurde seit Ende Juli d. J. in den Stadtteilen Bauberg und Reuben eine Anzahl Einbrüche in Verkaufshäusern, Gewerbebetrieben und Wohnungen verübt.

Dresden, 9. Sept. Trecher Raub. Auf dem Wege von Leisnig nach Klosterbuch zwischen dem Vorwerk Baudrigh und der Klosterbucher Brücke wurde ein junges Mädchen von einem jungen Manne nach dem Wege gefragt.

Dresden, 9. Sept. Ein Wespennest als Lampe. Ein etwas ungewöhnlicher Vorgang spielte sich in einem Hause an der Wiesenstraße ab.

Rest zu bauen. Die Tiere ließen sich dort tatsächlich häuslich nieder, sehr zum Unbehagen der Hausbewohner, die verständiglich von ihnen gestochen wurden.

Brundböbra l. v. 9. Sept. Die Bremsen verlagten. Auf der Abfahrt vom Alchberg geriet auf dem Staffelsweg ein Personenkraftwagen älteren Modells, der mit fünf Arbeitern besetzt war, bei der Einmündung des Staffelswegs in die Reichsstraße Klingenthal-Querbach nach links, durchfuhr den Straßengraben und prallte gegen den dahinter aufsteigenden Hang.

Neues aus aller Welt

Obstiehe mit Kraftwagen. Aus Osterwerda wird berichtet: In diesem Jahre gibt es weit und breit wenig Obst, weil Fröste im Frühjahr die Bäume fast völlig vernichteten.

Von schwerem Verdacht freigesprochen. Am 26. April brach in einem großen Schneidergeschäft am Anger in Erfurt unmittelbar nach Geschäftsschluss ein Brand aus, der einen Gebäudeschaden von 47 000 Mark verursachte.

Unfall durch ein losgelöstes Kraftwagenrad. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Dienstagmorgen in einem Delitzscher Personenkraftwagen, der aus Richtung Wittenberg nach Bitterfeld fuhr.

tenberg nach Bitterfeld fuhr, verlor kurz vor der Einfahrt in die Stadt Bitterfeld ein Rad. Ein entgegenkommender Leipziger Kraftfahrer erschrak über das ihm entgegenrollende Rad so sehr, daß er die Gewalt über seinen Wagen verlor und einen Straßbaum anfuhr.

Eine Fischerei im Mauerwerk. Als Bauarbeiter einen Schuppen des alten Merseburger Bahnhofs abrißen, fanden sie im Mauerwerk eine Seelöcherhöhle, die einen verfallenen Fischteich enthielt.

Dressierte Seelöwen als Lebensretter. Die Fischer, die am Rande des kleinen Haarenfjords in Norwegen wohnen, haben zwei Seelöwen abgerichtet, um sie als Lebensretter zu benutzen.

Geldstrafe für „Wahrsagen“. Einen spürbaren Denkfaktor in Gestalt einer Geldstrafe von 150 RM. erteilte das Saarbrücker Amtsgericht einer „Wahrsagerin“ aus Burbach wegen vollendeten und versuchten Betruges.

Der größte Saugbagger der Welt. In der Danziger Bucht macht in diesen Tagen der größte Saugbagger der Welt „Fu Shing“ seine Probefahrt.

In aller gibt es keinen schöneren Trost, als daß man die ganze Kraft seiner Jugend Wecken einverleibt hat, die nicht mifalteln.

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

Wachschlafend sah Carl Daxler-Daxler, Schulgelehrter (Sechste Fortsetzung) (11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten) Glaubst du das wirklich, Mutter? Denke doch einmal darüber nach: In den Adern dieses Kindes fließt mein Blut, das Blut der Eichhoffs. Es wächst heran, vielleicht bekommt es meine Gestalt, mein Gesicht, vielleicht dein Lächeln oder Baters harten Kopf.

„Du hast — wann?“ Frau Eichhoff war in ihrer Erregung aufgestanden, und auch Schwiethardt erhob sich. „Als ich ankam. Lena fuhr wohl mit demselben Juge in ihre neue Stellung.“ Daher also sein sonderbares Wesen, dachte seine Mutter. Mein Gott, kam man denn nie zur Ruhe? Der arme Junge! „Schwiethardt!“ bat sie. „Warum quälst du dich mit solchen Gedanken? Das ist doch sinnlos. Laß die Sache ruhen, es ist doch nichts mehr zu ändern.“

„Ja, ja, du hast recht.“ Er lachte kurz auf und ging ohne ein weiteres Wort ins Haus. Es hatte ja keinen Zweck, wenn sie ihm auf das, was so gewaltig aus ihm herausgebrochen war, nichts weiter zu sagen mußte.

Nachbar seines Schwagers in Schedtrup. Sein Hof war nicht sehr groß, und es waren vier abgehende Kinder da; das Brautgut würde nicht allzu reichlich ausfallen.

„Wenn Schwiethardt nur will!“ „Ich werde in den nächsten Tagen mit ihm sprechen.“ Was der alte Eichhoff tat, hatte immer Hand und Fuß. So handelte er denn auch jetzt ganz folgerichtig.

„Darum brauche ich mich nicht zu bemühen“, sagte er mit abweisendem Gesicht. „Du hast doch gesagt, du würdest mit einer Frau bestimmen.“ „Mach' keinen dummen Schnack. Laß uns mal vernünftig darüber reden. Du bist siebenundzwanzig Jahre, also alt genug, an eine Heirat zu denken.“

„Was ist das für ein Unsinn? Es kann dir doch nicht gleich sein, wer deine Frau wird!“ Schwiethardt wandte das Gesicht zur Seite. „Ich weiß wohl, daß ich heiraten muß, weil der Hof das verlangt. Ich weiß auch, daß das Mädchen ordentlich und standesgemäß sein muß, aber seine Person ist mir wirklich gleichgültig, denn liebhaben kann ich keine wieder.“

„Was ist das für ein Unsinn? Es kann dir doch nicht gleich sein, wer deine Frau wird!“ Schwiethardt wandte das Gesicht zur Seite. „Ich weiß wohl, daß ich heiraten muß, weil der Hof das verlangt. Ich weiß auch, daß das Mädchen ordentlich und standesgemäß sein muß, aber seine Person ist mir wirklich gleichgültig, denn liebhaben kann ich keine wieder.“

„Was ist das für ein Unsinn? Es kann dir doch nicht gleich sein, wer deine Frau wird!“ Schwiethardt wandte das Gesicht zur Seite. „Ich weiß wohl, daß ich heiraten muß, weil der Hof das verlangt. Ich weiß auch, daß das Mädchen ordentlich und standesgemäß sein muß, aber seine Person ist mir wirklich gleichgültig, denn liebhaben kann ich keine wieder.“

„Was ist das für ein Unsinn? Es kann dir doch nicht gleich sein, wer deine Frau wird!“ Schwiethardt wandte das Gesicht zur Seite. „Ich weiß wohl, daß ich heiraten muß, weil der Hof das verlangt. Ich weiß auch, daß das Mädchen ordentlich und standesgemäß sein muß, aber seine Person ist mir wirklich gleichgültig, denn liebhaben kann ich keine wieder.“

So kam es, daß Eichhoff am nächsten Sonntag nach Schedtrup fuhr, und zwar zunächst zu seinem Schwager. Durch ihn hatte er sich bei Wilmers anfragen lassen.

„Er halte dort noch allerhand zu fragen. Er würde sich doch keinen Korb holen, wie? Nein, das glaubten sie nicht. Und das Mädchen sei doch gesund, nicht wahr? Er meine, eine gesunde Frau, die imstande sei, dem Hof einen Erben zu schenken, müsse es ja sein. Oder ob man lieber vorher den Arzt noch befragte?“

„Du mußt es nicht falsch verstehen, daß er nicht selbst kommt. Aber nach der peinlichen Sache im vergangenen Jahre — du wirst begreifen, daß er Hemmungen hat. Aber er hat dich gern, das weiß ich, und wenn du ihn auch ein wenig liebhaben könntest... Er ist ganz gewiß ein guter Junge.“

„Hilf mir, das Mädchen zu finden.“ „Ich werde in den nächsten Tagen mit ihm sprechen.“ Was der alte Eichhoff tat, hatte immer Hand und Fuß. So handelte er denn auch jetzt ganz folgerichtig.

„Darum brauche ich mich nicht zu bemühen“, sagte er mit abweisendem Gesicht. „Du hast doch gesagt, du würdest mit einer Frau bestimmen.“ „Mach' keinen dummen Schnack. Laß uns mal vernünftig darüber reden. Du bist siebenundzwanzig Jahre, also alt genug, an eine Heirat zu denken.“

„Was ist das für ein Unsinn? Es kann dir doch nicht gleich sein, wer deine Frau wird!“ Schwiethardt wandte das Gesicht zur Seite. „Ich weiß wohl, daß ich heiraten muß, weil der Hof das verlangt. Ich weiß auch, daß das Mädchen ordentlich und standesgemäß sein muß, aber seine Person ist mir wirklich gleichgültig, denn liebhaben kann ich keine wieder.“

„Was ist das für ein Unsinn? Es kann dir doch nicht gleich sein, wer deine Frau wird!“ Schwiethardt wandte das Gesicht zur Seite. „Ich weiß wohl, daß ich heiraten muß, weil der Hof das verlangt. Ich weiß auch, daß das Mädchen ordentlich und standesgemäß sein muß, aber seine Person ist mir wirklich gleichgültig, denn liebhaben kann ich keine wieder.“

Turnen, Spiel und Sport

Die Wehrsportmannschaftskämpfe bei den NS-Kampfspiele entschieden

Drei stolze Erfolge der SA.

In den drei wehrsportlichen Mannschaftskämpfen in Uniform, die am Donnerstag bei den NS-Kampfspiele entschieden wurden, hat die SA einen neuen großen Triumph errungen. Alle drei großen Kämpfe wurden von den Mannschaften der SA gewonnen. Im wichtigsten Kampf, im Wehr-Mannschaftskampf, siegte die SA-Standarte 14 Nürnberg, die Radfahrtruppe gewann die Reichsführerschule München, und im Orientierungslauf war die SA-Standarte 3 5 Hirschberg in Front, ein Erfolg, der deutlich unterstreicht, daß die SA gerade diese Form des Wehrsports, den Kampf in Uniform, besonders pflegt.

Die sächsische Mannschaft hatte im Handgranatenwerfen kein Glück

Die Mannschaft der SA-Standarte Glauchau, die Sachsen im Wehr-Mannschaftskampf vertrat, hat sich tapfer gehalten. Daß sie nicht auf einen der ersten Plätze kam, lag nicht am Können, sondern die Mannschaft hatte Pech beim Handgranatenwerfen. Denn als nach dem Sturm über die Wehrkampfbahn die Handgranaten geworfen wurden, sprangen einige Keulen ob der Wucht des Aufpralles wieder aus dem etwas flach gehaltenen Zielgraben und gaben damit als „Fehler“. So langte es nur zum achten Platz. Doch auch dieser Platz ist hoch anzuerkennen; denn diesen Kampf, den schwersten der Wehrsportkämpfe, bestritten die härtesten und zähesten Männer.

Es war ein buntes Bild, das sich dem Zuschauer auf dem Märzfeld bot, als die wehrsportlichen Kämpfe voll im Gange waren. In einer Ecke starteten die Radfahrtruppen in Stärke von 1:11 zu ihrer Fahrt über 25 Kilometer, an einer anderen Stelle wieder trafen die Mannschaften des Wehr-Mannschaftskampfes in Stärke von 1:36 nach ihrem 20-Kilometer-Marsch am Start zur Wehrkampfbahn ein. In dreier Front stürmten die Männer über die 200 Meter lange Strecke, immer zwei Mannschaften gleichzeitig. Auf den letzten Mann kam es an, er wurde gewertet. Ein Handgranatenzielwerfer folgte und dann das Schießen auf die Kopfscheibe. Zum Kampf im Orientierungslauf machten sich die Mannschaften in Stärke von 1:3 auf den Weg.

Nach der Erfüllung verschiedener Aufgaben unterwegs hatten sie am Ziel noch die schwere Uebung des Ballonstichens zu erledigen. Jeder Mann mußte mit einem Schuh einen Ballon treffen. Mit Spannung verfolgten der Reichsportführer und die sachverständigen Zuschauer die harten Kämpfe.

Der wichtigste Wehrsportwettbewerb der NS-Kampfspiele war der Wehr-Mannschaftskampf. Er brachte der SA einen neuen schönen Sieg. Nach dem Marsch hatte die Mannschaft der SA-Standarte 14 Nürnberg die Wehrkampfbahn am schnellsten überwand und den Sieg mit 600 Punkten erzielt, und zwar im Schießen 94, Gepätmarsch 400, Wehrkampfbahn 107 Punkte, vor der RAD-Gruppe 261 Stuttgart (597 Punkte). Auf den dritten Platz kam die erste Schuppolzshundertertschaft West, Hamburg mit 588 Punkten. 5. 1. Schuppolzshundertertschaft West, Berlin, 580 Punkte. 6. 16. H-Standarte Deutschland, Elmangen, 573 Punkte. 7. RAD-Gruppe 104, Götting, 572 Punkte. 8. SA-Standarte 183, Glauchau, 572 Punkte.

Eine außerordentliche Leistung im Radfahren vollbrachte die Reichsführerschule. Mit der besten Zeit kam sie von der Strecke zurück und hatte ihre Aufgabe so gut gelöst, daß sie mit 494 Punkten den Kampf gewann. Zwei SA-Mannschaften folgten auf den nächsten Plätzen: SA-Standarte 3 1 Ortsburg mit 465 Punkten und SA-Standarte 9 Berlin mit 459 Punkten. Im 6-Kilometer-Mannschafts-Orientierungslauf gelang es nur den vier Mann der SA-Standarte 3 5 Hirschberg, alle vier Ballons zu treffen. Beim Handgranatenwerfen war sie mit einem Fehler auch am besten. Mit 416 Punkten war der Kampf überlegen gewonnen. Polizei Nürnberg mit 381 Punkten war Zweiter vor der NSR-Standarte 146 Wschaffenburg mit 378 Punkten.

Wasserball-Vorrunde

Im Nürnberger Volkssbad nahm das Kampfspiel-Wasserballturnier seinen Anfang. Es gab folgende Ergebnisse: H 1 gegen SA 1. 6 : 4 (3 : 2), RAD 1. gegen H 2. 7 : 4 (4 : 1), SA 2. gegen RAD 2. 13 : 2 (7 : 2).

Handball und Fußball um den dritten Platz

Vor etwa 1500 Zuschauern wurden auf dem Platz der Spielvereinigung für die Spiele um die dritten Plätze des Handball- und Fußballturniers durchgeführt. Im Handball siegte die Mannschaft der Polizei gegen die erste Mannschaft der H mit 10 : 2 (4 : 1) Toren. Das Fußballspiel um den dritten Platz gewann die schwarze Mannschaft IV des DRK gegen die rote Mannschaft II mit 5 : 0 (2 : 0) Toren ganz glatt. Nur in der ersten Hälfte lieferten die Unterlegenen ein gleichwertiges Spiel.



Die NS-Kampfspiele treten immer mehr in den Vordergrund. Diese wohlgeungene Aufnahme wurde beim Vorkampf im 110-Meter-Hürdenlauf gemacht. Der Wiener SA-Mann Leitner lief mit 15,4 Sek. die Tagesbestzeit. Von links: Bues-Griffswald, Leitner-Wien, Brothel-Heilbronn, Vefegnik-Berlin und Stoll-Freiburg/Br. (Schirner-M.)



Feldwebel Garvs (Heer) Sieger im Modernen Fünfkampf der Klasse A

(Bildtelegramm Scheri-Bilderdienst)

Der Moderne Fünfkampf war bis zur letzten Uebung, dem Geländelauf über 4000 Meter, noch völlig offen. H-Scharführer Rhinow, der sich überraschend gut gehalten hatte, war kein guter Läufer. Erst nach 15:41,3 Min. trat er ein und verlor damit den ersten Platz, den er bis dahin innehatte. Die beste Zeit erzielte Feldwebel Garvs, der nur 1 1/2 Punkte hinter Rhinow lag. 18:58,9 Minuten war er gelaufen. So kam er insgesamt auf 24,5 Punkte und hatte damit den Fünfkampf in Klasse A gewonnen. Oberleutnant Cramer (Luftwaffe), der Vierter im Laufen war, wurde Zweiter mit 27 Punkten vor Oberleutnant Kemp (Heer), der als Fünfter im Laufen auf 41,5 Punkte gekommen war. Rhinow wurde mit 46 Punkten Vierter vor Oberleutnant Bramsfeldt (H) mit 46,5 Punkten und Leutnant Freiherr v. Scholtzheim (Heer) mit 50 Punkten.

Leutnant Ruhn Sieger in der B-Klasse

In der B-Klasse hatte NSR-Truppführer Friebe mit 14:02,8 Minuten die beste Zeit erzielt. In die Entscheidung konnte er aber nicht mehr eingreifen. Leutnant Ruhn (Luftwaffe), der an zweiter Stelle lag, wurde mit seiner Laufzeit von 15:03,7 Min. Fünfter und siegte in der Gesamtwertung mit 27 Punkten vor Polizeioberwachmeister Albrecht, Polizeirevieroberwachmeister Katschwich und Leutnant Burckhardt (Heer), die mit 31,5 Punkten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze belegten.

Sachsen bei den NS-Kampfspiele

Ein Lausitzer Sieger im Hochsprung

Wie berichtet, war Augustin (Berlin) mit 1,88 Meter Sieger im Hochsprung vor Weintöhl. Augustin stammt aus Mittelherwigsdorf bei Jittau und startet jetzt für den DSC, Berlin.

Die NS-Kampfspiele in Nürnberg brachten am Mittwoch die Fortsetzung der verschiedenen Mannschaftskämpfe, zugleich aber den Beginn der Kämpfe in der Leichtathletik, im Schwimmen, Handball und Fußball. Im Mannschafts-Fünfkampf konnte sich nach den Uebungen im Handgranatenwerfen und Hindernislauf die Mannschaft der 48. H-Standarte Leipzig um drei Plätze verbessern und auf den vierten Platz vorrücken. Zwei Uebungen stehen noch aus. Im Deutschen Fünfkampf hat sich der Chemnitzer Densg nach drei Uebungen (100 Meter, Weitsprung, Kugel) am Mittwoch einen vierten Platz hinter Lampert, Würfelshöbler (gelbe Mädchen) und Lunner (Wien) erkämpft. In den Leichtathletik-Kämpfen erreichte Frischke-Dresden den 100-Meter-Endlauf, ebenso Harbig-Dresden über 800 Meter nach einem leichten Vorlaufstieg. Harbig verlor als Schlussmann der DRK-Staffel über 4mal 100 Meter in der guten Zeit von 41,6 Sek. zu einem eindrucksvollen Vorlaufstieg und zur Teilnahmeberechtigung am Endlauf. Entschieden ist der Dreisprung, in dem Wölner-Leipzig mit 14,36 Meter Dritter



Die Aufnahme zeigt die SA-Leibstandarte Adolf Hitler, Berlin, nach dem Nehmen eines Orbes in der Wehrkampfbahn. Sie machte sich bei 367 Punkten mit dem vierten Platz begnügen. (Scheri-Bilderdienst-M.)

wurde und von Rotzschel-Wien und Regel-Hamburg knapp geschlagen wurde.

Der Start der sächsischen Fußball-Gauliga

Sachsens Fußball-Gauliga startet am Sonntag in das neue Punktspieljahr. Es kommen am ersten Spieltag nur drei Treffen zum Austrag, da zwei Spiele wegen Beteiligung des DSC und des SC. Hartha am Thammerpokalwettbewerb abgesetzt wurden. Um die Punkte kämpfen am Sonntag Polizei Chemnitz gegen Guts Muts Dresden, Konordia Plauen gegen VfL. Leipzig und Fortuna Leipzig gegen SC. Plauen.

Polizei Chemnitz — Guts Muts Dresden. Den Chemnizern müssen die besseren Aussichten auf den Sieg und den Gewinn bei der Punkte gegeben werden. In den letzten Punktspielen siegte die Chemnitzer 3 : 2 und 4 : 1.

Konordia Plauen — VfL. Leipzig. Der Gauliganestart steht gleich im ersten Punktspiel in neuer Umgebung vor einer schweren Aufgabe, denn die Leipziger Bewegungsspieler sind von Sieg zu Sieg geübt und haben sich nach der Sommerpause zweifellos als beständigste sächsische Elf erwiesen.

Fortuna Leipzig — SC. Plauen. In einem spannenden Kampf dürfte es in Leipzig zwischen Fortuna und Plauen kommen. Die Plauener erkämpften zahlreiche schöne Siege gegen starke Mannschaften, und man möchte ihnen die besseren Aussichten selbst auf Gegners Platz einräumen, wenn sie nicht insofern durch Spielverletzungen stark geschwächt worden wären.

Dresdner SC. und SC. Hartha im Thammerpokal-Wettbewerb

Deshalb noch nicht alle Spiele der 1. Schlußrunde unter Dach und Fach gebracht werden konnten, wird der Wettbewerb um den Thammerpokal am Sonntag mit zahlreichen Spielen der 2. Schlußrunde fortgesetzt. Von den drei sächsischen Mannschaften, die noch im Rennen sind, trägt der Dresdner SC. sein Spiel gegen Blau-Weiß Berlin erst später aus, so daß am Sonntag nur der Dresdner SC. und der SC. Hartha im Kampf stehen.

Dresdner SC. — Berliner SC. Im Dresdner Ostvorgraben werden die Oberklasse für den DSC. ein nicht zu unterschätzender Gegner sein. Wiederholt haben sich beide Mannschaften gegenüber und immer hatten die Dresdner Mühe, sich zu behaupten. Die Gäste zeigten in den letzten Spielen gute Form und waren zuletzt keinen Geringeren als den Berliner SC. 02 aus dem Rennen. Wenn wir trotzdem an den Sieg der Dresdner glauben, dann deshalb, weil der DSC. gegen Preußen Grefpin und zuletzt gegen die Gounachwuchsel ebenfalls gute Leistungen zeigte und bewies, daß er von seiner Bestform nicht mehr weit entfernt ist.

FSV. Frankfurt — SC. Hartha. Die Elf des Sachsenmeisters steht in Frankfurt vor einer sehr schweren Aufgabe. Nach einer langen Reise treffen die Sachsen auf einen Gegner, der dabei die besten Aussichten hat, in die nächste Runde zu kommen. Die Harthaer schlugen ihren letzten Pokalgegner Sportfreunde Knausberg mit 4 : 1, während die Frankfurter gegen Rasfel 03 mit 1 : 0 die Oberhand behielten. Vielleicht gelingt den Harthaern dennoch der große Wurf, was dann möglich sein wird, wenn die Sachsen in bester Besetzung antreten können und auch ihre beste Form finden.

Fußball in der Oberlausitz

Es geht wieder um die Punkte — 08 I Bischofswerda spielt in Oederwitz

Am kommenden Sonntag gibt es in der ersten Kreisklasse gleich eine ganze Reihe interessanter Paarungen. In Bautzen ist der VfL. Sportklub Jittau als Gast beim Sportverein Budissa. Zwei alte Rivalen stehen sich hier gegenüber. Ein Unentschieden ist nicht ausgeschlossen. — Der Bautzener Sportklub muß in Abbau gegen den Sportring Abbau antreten. Die Abbauer sind zur Zeit gut in Fahrt und werden den SC. Ramens schon eine harte Aufgabe geben. — Der Sportverein 08 will in Oederwitz beim dortigen VfL. Wir rechnen mit einem zahlenmäßig sicheren Sieg der Bischofswerdaer, die ja in diesem Jahre als Favorit für die Meisterschaft in den Kampf gehen.

Die Ballspielvereinigung Sportklub Neugersdorf geht nach Ramens einen schweren Gang. Der VfL. Ramens ist ein gefährlicher Gegner, der nach manchem Favoriten Punkte abnehmen wird. — Der Jittauer Ballspielklub empfängt den VfL. Witzsch. Die Jittauer haben von vornherein die besseren Siegesaussichten, aber die ehrgeizigen Witzscher wollen erst geschlagen sein.

Segelflugsport

Segelflug-Wettbewerb in der Ostmark

Zwei Segelflieger der Ostmark, Kahlbacher und Lauthner, ist es auf dem Gelände des Spitzberges gelungen, eine neue Weltbestleistung im Dauerflug aufzustellen. Sie blieben 23 Stunden 39 Minuten in der Luft und übertrafen damit die Engländer Murray und Sprout (22:20:35 Std.) um mehr als eine Stunde.

Bogen Heute abend hat in der Deutschlandhalle in Berlin Adolf Heuter gegen den Italiener Baccio Merlo seine Europameisterschaft im Halbschwertgewicht über 15 Runden zu verteidigen.

Fußball: Schottland schlägt Irland 6 : 1 Die Reihe der alljährlichen Fußball-Länderspiele zwischen Schottland und Irland wurde am Mittwoch in Glasgow fortgesetzt. Das vor 20 000 Zuschauern durchgeführte Treffen endete mit einem überlegenen 6 : 1-(5 : 0)-Sieg der Schotten.